Johann Christoph Handke's Selbstbiographie

herausgegeben und erläutert

von

RICHARD FOERSTER.

Festschrift der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zum hundertjährigen Jubiläum der Universität Breslau

Breslau 1911
Druck von Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich) in Breslau

Johann Christoph Handke's Selbstbiographie

herausgegeben und erläutert

von

RICHARD FOERSTER.

Festschrift der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zum hundertjährigen Jubiläum der Universität Breslau

Breslau 1911
Druck von Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich) in Breslau

Der Universität Breslau

zum

hundertjährigen Jubiläum

In der Schar der Körperschaften, welche der Universitas Litterarum Vratislaviensis ihre Glückwünsche darbringen, darf die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur heut so wenig wie vor fünfzig Jahren fehlen. Denn mit welcher Körperschaft ist die Universität durch engere Bande verbunden? Gleichen sie nicht zwei Schwestern? Auch in der Geschichte unserer wenig älteren Gesellschaft gibt es kein bedeutungsvolleres Ereignis als die Gründung der Universität. Wenn die Gesellschaft sich rühmen darf, der Boden geworden zu sein, auf dem sich zuerst die von überallher gekommenen Professoren mit den Vertretern anderer Berufsarten zusammenfanden und zusammenschlossen, so hat sie selbst doch erst durch die Universität Festigkeit und Wirkungskraft gewonnen. Die Universität ist das Rückgrat der Gesellschaft geworden und geblieben. Das Gefühl, mit welchem die Gesellschaft an der Feier der Universität teilnimmt, kann daher nur das der herzlichsten Dankbarkeit sein, verbunden mit dem Wunsche, daß dieses schöne vertrauensvolle Verhältnis allzeit bestehen möge.

Eingedenk aber, daß die Universität vor acht Jahren der Gesellschaft, als diese ihr hundertjähriges Jubiläum beging, ihren vornehmsten, würdigsten und kunstvollsten Raum, die Aula, für die Festfeier zur Verfügung stellte, glaubt die Gesellschaft keine unerwünschte literarische Gabe zu bringen, wenn sie die wichtigste Urkunde über diesen inzwischen in seiner ursprünglichen Schönheit wiederhergestellten Festsaal, die Selbstbiographie des Künstlers, der den Hauptanteil an der Ausschmückung dieses Raumes wie des Musiksaales hat, aus der Verborgenheit hervorzieht und mit einigen Erläuterungen begleitet.

Breslau, den 1. August 1911.

Das Präsidium
der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der großen Zahl von mährischen Künstlern, welche im 18. Jahrhundert auf dem Gebiete kirchlicher Malerei eine äußerst fruchtbare Tätigkeit in ihrer Heimat, aber auch über die Grenzen derselben hinaus, entfaltet haben, nimmt durch Zahl und Beschaffenheit seiner Werke unstreitig Johann Christoph Handke den hervorragendsten Platz ein. Der erste, der das ausgesprochen hat, war Adolf Nowak in dem Aufsatz ‚Zur Charakteristik des mährischen Malers Joh. Christ. Handke' (Mitteilungen der K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale XVI. Jahrgang N. F. Wien 1890 S. 106—109). Und doch war der Künstler lange Zeit ganz vergessen. Füßli im ‚Allgem. Künstlerlexikon', Zürich 1808, Dlabarž, ‚Allg. hist. Künstler-Lexikon für Böhmen und zum Theil auch für Mähren und Schlesien', Prag 1815, und Nagler nennen ihn überhaupt nicht. J. W. Bernowsky, der einem seiner Hauptwerke eine eingehende Besprechung in der Zeitschrift Morawia Band III (1840) S. 162 ‚Die Marienkirche auf der Vorburg zu Olmütz' gewidmet hat, macht ihn zu einem „Ordenspriester, Namens Johann Georg Hanke, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts lebte". Const. v. Wurzbach (Biograph. Lexikon des Kaisert. Österreich Bd. 7, Wien 1861) spaltet ihn gar in 2 Persönlichkeiten: Johann Christoph, geb. 18. Februar 1694 zu Zanowitz in Mähren, von dessen Werken er wenig zu sagen weiß, und Johann Georg, gebürtig aus Schlesien, mit geringen Kenntnissen ausgestattet von dort nach Olmütz gekommen, dem er eine große Zahl von Werken zuschreibt[1]).

Allerdings urteilte auch Nowak S. 106: „Über unsers Malers Geschicke ist nicht viel bekannt; zu einer Biographie fehlen fast alle urkundlichen Daten;" desgleichen Jirik in dem freilich äußerst dürftigen und fehlerhaften Artikel Hanke in ‚Ottuv slovnik naučný'

---

[1]) Der Erfinder des letzteren ist Hawlik, Z. Gesch. der Baukunst in Mähren, Brünn 1838 S. 42. In bezug auf die Vornamen herrscht allerdings auch bei Wolny, Kirchl. Topographie von Mähren, I. Abteilung, Olmützer Erzdiözese, Bd. I—V, Brünn 1855—1863, große Verwirrung. Bald nennt er ihn Johannes (z. B. IV 90), bald Anton (z. B. IV 128), bald N (z. B. III 223). Aber auch Wilh. Schram in ‚Die österreich. Monarchie in Wort und Bild', Mähren und Schlesien, Wien 1897 S. 378 und Hans Welzl, ‚Kleiner Beitrag zur Kunstgeschichte unsers Heimatlandes' in Zschr. des mährischen Landesmuseums VI (1906) S. 33 nennen ihn Johann Christian.

Band X S. 848: „von seiner künstlerischen Ausbildung und seinen Lebensverhältnissen ist wenig bekannt“.

Und doch ist dem durchaus nicht so. Es gibt eine Quelle über Leben und Werke des Künstlers, wie sie besser gar nicht gedacht werden kann: nämlich die Selbstbiographie, im hohen Alter vom Künstler eigenhändig geschrieben, ebenso reichhaltig wie treuherzig, mit Benützung von Urkunden, wie Tauf- und Trauzeugnis, Verträgen, Rechnungsbüchern, keineswegs sich selbst bespiegelnd, sondern kritisch beurteilend, den Hauptnachdruck auf die Werke legend und diese in zeitlicher Reihenfolge vorführend. Was würde die Kunstgeschichte darum geben, wenn sie von einem der großen Meister eine solche Selbstbiographie besäße!

Damit wird allen Zweifeln über Vornamen, Alter, Herkunft, Ausbildung, manchen Zweifeln über ihm zugeschriebene Werke ein Ende gemacht. Damit werden dem Künstler zum ersten Male endgültig eine Anzahl Werke zugewiesen, wie die Deckengemälde im Musiksaale des Universitätsgebäudes in Breslau, deren Meister in völliges Dunkel gehüllt war, andrerseits aber auch Werke genommen, die mit ihm nichts zu tun haben. War er doch auch ein Sammelname geworden, dem vieles grundlos oder fälschlich zugesprochen wurde, wie schon von Cerroni in Wolnys ‚Kirchlicher Topographie von Mähren‘ und in dem aus dieser geschöpften und nach Fresken, Hoch- und Seitenaltarbildern, Kreuzwegen geordneten Verzeichnis der Werke des Künstlers von Hans Welzl[1]). Nun reicht einerseits die Selbstbiographie bis ins hohe Alter des Künstlers, andrerseits geht sie auch an kleineren Werken nicht vorüber, so daß es geraten ist, nur solche in der Selbstbiographie nicht genannte Werke dem Künstler zu belassen, welche durch Inschriften, deren er sich freilich meist erst im hohen Alter bediente, oder sonstige untrügliche, insbesondere stilistische, Kennzeichen als sein Eigentum gesichert sind. Einzelne von den vielen zugrunde gegangenen Werken des Künstlers, wie die Gemälde des Refektoriums im Jesuitenkolleg in Glogau, in der Schloßkirche von Prauß, beruhen ausschließlich auf der Selbstbiographie.

Was aus dieser -- aus 50 teilweise freilich ganz oder halb leergelassenen Folioseiten bestehenden — 1766 niedergeschriebenen Lebensbeschreibung nach Handkes bald darauf erfolgten Tode geworden ist, wissen wir nicht. (Abkömmlinge der Familie des Künstlers gibt es jetzt nicht mehr in Olmütz.) Nach dem Beginn des 19. Jahrhunderts gelangte sie in die Hände des Gubernial-Sekretärs J. P. Cerroni (geb. 1763, † 1826). Dieser beschäftigte sich eifrig mit der Kunstgeschichte Mährens. 1807

---

[1]) Vgl. S. 5 Anm. 1.

entwarf er eine ‚Skitze Einer Geschichte der bildenden Künste in Mähren'. Sie besteht aus zwei ‚Abtheilungen', einer topographischen und einer biographischen. In der ersteren, welche aus zwei Faszikeln (jetzt gebunden) (Cerr. S. I 32 und 33) von 302 bezw. 322 Quartblättern besteht, behandelt er alle in kunstgeschichtlicher Beziehung bemerkenswerten Orte Mährens in alphabetischer Reihenfolge; die zweite ‚Abteilung' (Cerr. S. I 34) „enthält biographische Skizen von theils mährischen theils fremden Künstlern, von welchen Mähren Arbeiten, darunter auch Kunststücke aufzuweisen hat, als beytrag zur geschichte der bildenden Künste in Mähren" ebenfalls in alphabetischer Reihenfolge. Bei Abfassung dieser Arbeit war Cerroni noch ohne Kenntnis der Lebensbeschreibung; denn in der zweiten ‚Abtheilung' fehlt Handke ganz, und in der ersten wird zwar mancher Werke des „Olmüzer geschickten mahlers Johann Christoph Hanke" (I 32 Bl. 107[r]) gedacht, aber ohne Kenntnis der Lebensbeschreibung. Aber die Frucht der erlangten Kenntnis derselben war die Einfügung zahlreicher Randbemerkungen in der ersten Abteilung von Cerronis Hand, wenn auch ohne Quellenangabe. Die ‚Skitze' nun benützte Wolny für die ‚Kirchliche Topographie' (vgl. I 206). Und so ist auch manche Bemerkung der Selbstbiographie in dieses Werk und damit in das Verzeichnis von Welzl übergegangen, ohne daß man erfuhr, woher sie stamme und welche Beglaubigung ihr innewohne.

Mit der gesamten Handschriftensammlung Cerronis gelangte auch die Selbstbiographie ins Mährische Landes-Archiv zu Brünn. Als Dudik im ersten Bande seines Werkes ‚Mährens Geschichts-Quellen', Brünn 1850 über die Handschriftensammlung Cerronis berichtete, widmete er auch dieser mit Cerr. S. II 180 bezeichneten Handschrift einige Worte und wenige Auszüge (S. 397—399). Wenn er sie als „Tagebuch" bezeichnete, so war das ein Irrtum. Und doch blieb auch dieser Hinweis unbeachtet. Als Nowak den oben genannten Aufsatz ‚Zur Charakteristik Handkes' schrieb, hatte er keine Ahnung von ihr, ja nicht einmal Kenntnis von Cerronis ‚Skitze'. Aber sein Aufsatz hatte zur Folge, daß er auf beide hingewiesen wurde. Als er zwei Jahre später Bd. II der ‚Kirchlichen Kunst-Denkmale aus Olmütz' im Auftrage des Kaiser Franz Josef-Gewerbe-Museum in Olmütz, Olmütz 1892 herausgab, hatte er sich Einsicht in die Biographie verschafft und benützte sie nicht nur für die von ihm behandelten Olmützer Bauwerke, sondern machte aus ihr auch einzelne andere Mitteilungen. Und wieder ein Jahr darauf wies, angeregt durch Nowaks Aufsatz — denn die ‚Kirchl. Kunstdenkmale' kannte er noch nicht — Wilh. Schram in einem besonderen Aufsatze: ‚Eigenhändige Lebensnachrichten des mährischen Malers Johann Christoph Handke' in den ‚Mittheilungen der dritten (Archiv-)

Section der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und histor. Denkmale', herausg. von Frh. von Helfert, II. Bd. Wien 1893 S. 118—125 auf die Biographie hin, die er S. 120 Dudiks Irrtum wiederholend als „Tagebuch" bezeichnete, und gab aus ihr einige Auszüge und Mitteilungen. Aus beiden, Nowak und Schram, nicht aus der Handschrift schöpfend, tat ihrer auch Prokop, ‚Die Markgrafschaft Mähren in kunstgeschichtl. Beziehung', IV. Band, Wien 1904 Sp. 1300 Erwähnung, aber was er Sp. 1309 seinen Quellen für eine Chronologie der Werke des Künstlers entnahm, war wenig und nicht einmal durchweg richtig wiedergegeben.

Die Biographie war daher sowohl für das Werk als für die Charakteristik des Künstlers ein noch nicht gehobener Schatz. Je reicher die Ausbeute, um so größer ist der Dank, zu dem ich mich dem Direktor des Landes-Archivs in Brünn, Herrn Professor Dr. Bretholz, verpflichtet fühle. Auf die Bitte des wie allzeit so auch hier hilfsbereiten Kollegen und Freundes Jungnitz sandte er mir die Handschrift zur Benutzung ans hiesige Diözesan-Archiv. Desgleichen die ‚Skitze' von Cerroni. Aber auch für die Unterstützung, welche ich für meine Studien in Olmütz und Umgegend im August vorigen Jahres auf Fürsprache Seiner Eminenz des Herrn Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp bei Sr. Exzellenz dem Fürst-Erzbischof von Olmütz Herrn Dr. Bauer, beim Weihbischof Dr. Wisnar, dem Dom-Vikar Vyvlecka, dem Dechanten von Sternberg Kohlich, dem Propst Hendel auf dem Heiligen Berge, und last not least dem Stadt-Archivar Dr. Kux in Olmütz gefunden habe, schulde ich aufrichtigen Dank, ebenso wie Sr. Durchlaucht dem Fürsten Aloys Liechtenstein, dem Dechanten Pohlner und dem Cooperator Schwestka in Römerstadt, welche meine diesjährigen Studien in Groß-Ullersdorf und in Römerstadt gütigst gefördert haben. Einen Teil des Gewinnes durfte ich zum ersten Male in der akademischen Kaiser-Geburtstagsrede dieses Jahres[1]) vortragen.

Bei dem folgenden[2]) Abdrucke der Biographie habe ich mich des möglichsten Anschlusses an die Handschrift befleißigt; nur in der Orthographie und Interpunktion bin ich, da beide von Handke ganz willkürlich gehandhabt sind[3]), gemäß den modernen Grundsätzen der Urkundenedition vielfach von ihr abgewichen.

---

1) Abgedruckt in der Schles. Zeitung 1911 Nr. 82 und 85, daraus mit einigen Änderungen wiederholt in den ‚Erinnerungsblättern zum Jubiläum der Universität Breslau' S. 28ff.

2) Die am Rande gesetzten Zahlen sind die der Seiten der Handschrift.

3) Insbesondere habe ich in den Hauptwörtern große, in den Bei- und Zeitwörtern kleine Anfangsbuchstaben gesetzt und Composita als ein Wort behandelt.

1 „Anno 1694[1]) den 18 Februarij

Von Christoph Handken Hammer-Schaffern in Jonesdorff[2]) undt seinem Eheweib Rosina ein Kindt zum Abent umb 8 Uhr gebohren, undt von Ihro Hochwirden Herrn Matheo Schmidt der zeit allhiesigen Dechanten alhir mit Nahmen Johannes Christoph getauffet worden. Seine Pathen seindt gewessen Herr Johann Ruprecht Papiermeister auß Altendorff[3]), undt Anna Christophory Brauners Ehewirthin in Jonsdorff.

---

1) Ohne allen Grund hat Ad. Nowak, ‚Z. Charakteristik des mährischen Malers Joh. Chr. Handke‘, Mitth. der K. K. Central-Kommission z. Erforschung u. Erhaltung der Kunst- u. hist. Denkmale XVI. Jahrg. N. F. Wien 1890 S. 106 an dieser Jahreszahl zugunsten von 1693 gerüttelt.

2) Das ist Johnsdorf bei Römerstadt. Das Zeugnis Handkes geht auf den Taufschein zurück. In dem mir vom Herrn Dechant Pohlner vorgelegten „Tauff-Buch“ von Römerstadt findet sich zum Jahre 1694 folgende Eintragung: „18 Febr. ist von Christoph Hantken, Hammerschaffern in Jonesdorff, und seinem Weib Rosina ein Kindt zum Abendt umb 8 Uhr gebohren, und von der Hebam Sybilla, waylandt Michael Küttels gewesenen Inwohners in Jonesdorff mit Nahmen Johannes Christoph genothtaufft worden, Den 19. dieses sub Conditione Herrn Dechant wieder getaufft worden. Dessen Paten gewesen Levantes: Herr Johannes Ruppricht, Pappirmeister in Altendorff, und Anna Christoph Brauners Innwohners Ehewirthin in Jonesdorff, Testes: Matthaeus Wittman, Innwohner in Jonesdorff, Maria Adam Küttels Gieß-Meistersweib in Jonesdorff, und Marina Johannes Riedelß des Högers Ehewirthin in Janowitz. Den 4. April ist die Kindelbetterin Rosina eingeführt worden.“ Diesem Zeugnis gegenüber kann nicht aufkommen die Eintragung in der Matricula civium von Olmütz (Stadtarchiv Hdr. 20): „1722 den 8. Januar ist das Bürgerrecht verliehen worden Christoph Hancke einem Mahler von Janowitz gebürtig nach producirten geburts- und loßbrieff“, zeigt vielmehr nur, welche Vorsicht auch solchen Eintragungen gegenüber am Platze ist. Johnsdorf liegt zwischen Altendorf und Janowitz und ist wie diese eingepfarrt in Römerstadt, dessen Dechant der genannte Matthäus Schmidt war. Vgl. Wolny, Kirchl. Topographie von Mähren, I. Abteilung, Olmützer Erzdiözese, IV. Band (Brünn 1862) S. 90 und 96. Mithin ist auch die aus Dudik (Oesterr. Blätter f. Literatur u. Kunst 1844 No. 75 ‚Kunstschätze aus dem Gebiete der Malerei in Mähren‘ S. 596) in die neuere Literatur (z. B. Wolny IV 90; v. Wurzbachs Biogr. Lexik. des Kaisert. Oest. Bd. 7, Wien 1861) übergegangene Angabe, H. sei in Zanowitz, Allodial-Herrschaft Rabenstein, geboren, ebenso zu berichtigen wie die von Nowak, Kirchl. Kunstdenkmale aus Olmütz, Textheft, zweite Serie (Olmütz 1892) S. 41, daß dieses Johnsdorf in Schlesien liege, und gar die Angabe v. Wurzbachs, entnommen dem Werkchen Hawliks, Z. Geschichte der Baukunst, der bildenden und zeichnenden Künste im Markgrafthum Mähren, Brünn 1838, S. 42, daß ein zweiter Maler Namens Johann Georg Hancke aus Schlesien gebürtig sei. Letzterer möge für immer wieder in der Versenkung verschwinden. Vgl. S. 5.

3) D. i. das nordwestlich von Johnsdorf gelegene Altendorf.

Nun folget meine Lebens-Beschreibung.

Mein Vatter ware des Martin Handkens Mayer-Schaffers Sohn in Oberhoff zu Jonsdorff, meine Mutter des Johannes Bergers Kochs Tochter in Altendorff. In dem Mittelhammer ware mein Vatter 5 Jahr Schaffer, hernach in dem Hoffhammer etliche Jahr Schlacken-Schmeltzer wohnhafft in Alten-Dorff. Nach dem Schlackenschmeltzen
2 hat er verschiedene Professionen | getrieben, alß zum ersten Tischlerarbeit, sich selbsten die Kleyder gemacht, Drechslerarbeith, undt Büchsen geschiesst, Schlosser- und Büchsenmacherarbeith verfertiget, endlichen ist er auch ein Schuhmacher worden, bey welchen er verblieben ist, undt ein bezunffter Meister in Römerstadt worden. NB. in dem Schaffer-Hauß wo ich bin gebohren worden hat mein Vatter die Fatschadta oder Teitsch zu sagen den Giebel mit schwartzer Kalckfarb gemahlet, Blum- undt Laubwerk welches noch heitiges Tages zu sehen ist. Er hat sich auch auff daß Eyssenstechen, undt Sonnen-Uhren verstanden, diese Wissenschafft hat er practicirt ohne einigen Lehrmeister.

3 Lebensbeschreibung.

Anno 1702. bin ich Johann Christoph auff Römerstadt in die Schull gangen, 4 Jahr lang. Nach diesen 4 Jahren bin ich zu meinen Herrn Vetter Mathias Rothleithner derzeith Eyssenschreiber zu Janowitz komen, bey ihm die Arithmetica zu lehrnen. Nach diesem hat mich mein Vatter zu Hauß behalten und mich nötigen wollen das Schuchmacher-Handwerck zu lernen, nachdem ich aber Schuch habe machen könen, so hat ich doch kein Bleiben darbey, undt ware mein eintzige Freydt die Mahlerey. Ich gestehe es gar gern das ich von meinem Vatter mit Schlägen zu dem Schuchmachen bin angetrieben worden, allein es wahre alles umbsonst, ich wolte ihmmer ein Mahler werden, wo ich doch mein Lebtag keinen Mahler gesehen, weder gewust, ob die Mahler Menschen sein.

4 Anno 1708 bin ich mit meinen Vatter in Schlessien auff Freüdenthal gereiset, und mit dem aldortigen Mahler bekandt worden, Johann Daniel Langer. Bey diesen habe ich 4 Jahr gelehrnet, Öhl undt Wasserfarben. Meine Arbeith bestunde in Copiren, Historien und Contrafee.

Anno 1712. Da meine Lehr-Jahre auß waren, bin ich auff Schönberg zu dem Johannes Siebenhohr in Condition komen, aber nur 14 Tag bey ihm verblieben, dan die Arbeit war zu schlecht vor mich, er ware ein Vergolter.

Anno 1713 bin ich auff Mährisch Triebaw zu dem Christian David in Condition eingetretten, bey ihm verblieben zwey Jahr.

5 Anno 1715 bin ich auff Ollmitz komen umb Allerheiligen, undt da ich bey allen Mahlern umb Condition angesprochen, so ist mir


Johann Christoph
Hentze Fecit

bey allen abgesagt worden. Endlichen bin ich zu dem Ferdinandt Naboth welcher tödlich kranck lage zu ihm gangen undt ihn angesprochen, welcher mich auch gleich angenohmen. Nachdem mir aber diese Gelegenheit nicht allerdings nach meinem Gusto ware, so ware ich willens nacher Brinn zu reisen. Indessen fält ein unstättes Wetter ein, mit Regen undt Schnee, daß unmöglich zum reissen war. So bin ich erst auff den dritten Tag eingetreten, undt anfangen zu arbeiten. Meine Arbeit bestunde im Anfang ein spanische Wandt zu mahlen. Auff den 9ten Tag sturbe der Ferdinand Naboth, die Wittib ersuchte mich, ich möchte doch bei ihr in Condition bleiben, indem der gottseelige Man die Kirche oder das Linden-Kirchel[1]) zu Römerstadt angefangen zu mahlen.
6 Mithin will sie den Herrn Dechant[2]) ersuchen daß er ihr diese Arbeith ferner vergönnen möchte, auch anbey berichten, daß sie schon mit einen solchen Mahlergesellen versehen ist, welcher allfresco mahlen kan. Auff dieses Ansuchen hat der Herr Dechant meiner Frau geantwortet, sie kan sich schon auff die Arbeit verlassen, undt sobalt es die Zeith wirdt zulassen, so solle sie mit dem Gesellen hinauffkomen, undt die Mahlerey in dem Linden-Kirchel verfertigen lassen. Darauff bin ich mit der Frau Wittib den 1 May auff Römerstadt komen, und die Mahlerey verfertiget[3]). Weil ich in dem Linden-Kirchel gemahlet, so ist unter dieser Zeit

---

1) Diese Filialkirche zu Mariens Heimsuchung, außerhalb der Vorstadt Römerstadt auf einem mit Linden bepflanzten Platze gelegen, war kurz vorher (1710) erbaut worden. Vgl. Wolny a. a. O. IV 92, dessen weitere Angabe, daß sie „von Johann Naboth und als er starb, von seinem Schüler Joh. Hanke ausgemalt worden sei“ hierdurch berichtigt wird.

2) Ferdinand Ratschker. Vgl. Wolny IV 96.

3) Die Malerei ist noch erhalten. Die Decke enthält eine Verherrlichung des Gebetes Salve Regina. In der Mitte ist die Krönung der Maria durch Gott Vater und Christus in Beisein der Engel dargestellt; darunter befinden sich in Ovalen Heilige; an den Wänden sind Scenen aus dem Leben der Maria (zuerst Verkündigung, zuletzt Himmelfahrt) und Jesu dargestellt. Letztere Bilder, in viereckige Rahmen gefasst, sind von den benachbarten Kirchspielen geweiht, wie die Unterschriften (z. B. „dieß hat machen lassen daß geneigte Kirchspihl Braunseiffen“) besagen. An einem dieser Bilder (Jesus als Kind im Tempel, gestiftet von Olbersdorf, links vom Hauptaltar erkenne ich das Selbstporträt Handkes in dem auf einer Stufe sitzenden, bartlosen, von den Schriftgelehrten völlig verschiedenen mit Schlapphut, Wams und Kragen angetanen Manne, welcher, den Blick auf die herbeikommenden Eltern Jesu gerichtet, in einem Buche blättert, aus dem ein Zettel heraushängt mit der Inschrift: Johann Christoph Hantke fecit. Das Portrait gelangt hier auf der vorstehenden Tafel nach einer auf Vermittelung des Herrn Cooperator Schwestka durch Herrn Kreutzberger für mich gemachten Photographie zur Abbildung. Dem entsprechend dürfte in der gleichartigen Gestalt des benachbarten Bildes (Mariä Reinigung) Naboth zu erkennen sein. Die Fresken lassen noch eine ungeübte Hand erkennen.

die Pest in Ollmütz eingerissen undt die Stadt gesperth worden, der Frau Wittib seindt die 2 Kinder nach dem Seeligen Mahle gestorben, die Wittib aber hat ein Gelübt gemacht auff Sternberg in die heilige
7 Dreyfaltigkeit-Kirchen[1]), undt schreibt mir auff Römerstadt, ich solle ein Opffer-Taffel mahlen, sie undt zwey Schwestern sambt zwey Mansperschonen vorstellen, nach Verfertigung dieses Bielts solle ich auff Sternberg gehen undt auff ihre Intention die Andacht verüchten in der Dreyfaltigkeits-Kirch die ob bemelte Offer-Taffel aldorten auffhengen. Als ich in diese Kirchen bin kommen, so habe ich gesehen daß gar ein schlechtes Bilt auff dem Hoch-Altar war, worüber ich bey mir beschlossen, wan es Gottes Willen ist, daß ich mich solte zu Ollmütz Bürgl. possessionirt machen undt diese Wittib heyrathen, so will ich ein neues Altar-Bilt in diese Kirchen schencken, wie auch geschehen. Anno 1716 alß die Stadt Ollmütz wieder auffgesperth worden, so bin ich wieder zu der Frau Wittib widerumb in Condition eingetretten. Anno 1724 habe ich diese Wittib geheyrathet und daß versprochene Altar-Blath gemahlet, nebst zwey Seithen-Altar-Blätern, unter dem Herrn Prelaten Joannes Glätzl[2]). Mit dieser Frauen hab ich in Ehestandt gelebt 16 Jahr, mit ihr habe ich eine Tochter gezeiget, Nahmens Paulina[3]). Dieser Frauen Nahmen ware Elisabeth, ist gestorben 1742[4]).

8 Anno 1717 habe ich von Ihro Hochwirden Herrn P: Joannes Kugler der Ollmützerischen Universitätt Cantzlern daß Auditorium zu mahlen bekomen, nur mit Wasserfarben. Darvor hab ich bekomen 400 fl. rh.[5]), zu einem Honorarium 50 fl. rh. Hernach 5 grosse Stuck Bilder von Öhlfarben, wie auch alle Kaysser undt Bischöff, welche bey der Universität seindt Benefectores gewessen[6]). Darvor bekommen 300 fl. rh. Obschon diese Mahlerei nicht gar zu vollkommen ware, nichts desto weniger hat sie doch mein Auffkommen befördert undt habe durch die Arbeith mehr zu mahlen bekomen.

---

[1]) Diese Dreifaltigkeitskirche in Sternberg wurde 1796 für 250 Fl. an den Fürsten Alois von Liechtenstein verkauft und von diesem abgetragen. Vgl. Cerroni S. I 33 fol. 144r. Wohin die Altarblätter gekommen, vermag ich nicht zu sagen.

[2]) Vgl. S. 18.

[3]) Vgl. S. 15.

[4]) Vgl. S. 22.

[5]) H. bedient sich stets der Abkürzungen: fl oder flrh für „Rheinische Gulden".

[6]) Diese Bilder befinden sich heut in der Aula des Gymnasiums von Olmütz. Es sind die Bilder der Kaiser: Maximilian II., der die Schule zum Range einer Universität erhob, Rudolf II., der sie als solche bestätigte, Matthias, Ferdinand II., Leopold I., Joseph I., Karl VI (später (1735) kam als achtes hinzu: Maria Theresia); der Päpste: Pius IV., Gregor XIII. und Sixtus V.; der Bischöfe von Olmütz: Prußinowsky, Grodecky, Helffenburg, Kardinal Diedrichstein, Leopold Wilhelm Erzherzog von Österreich. Vgl. über diese Portraits S. 18 Anm. 4.

Anno 1719 hab ich auff Sternberg vor den Herrn Friedrich[1]) 12 stück grosse Bilder, undt 14 stück Oval-Bilder verfertiget, Ihro Hochwirden undt Gnaden den Herrn Praelaten Patritius Lehman contrafet[2]).

9 Anno 1720 bin ich von Ihro Excellentz Herrn Graffen Gallass Vice-Rex zu Neappel, von meiner Untterthänigkeit entlassen worden; 100 fl. rh.

Anno 1721 hab ich von dem Frantz Schneider Eyssenhandlern daß in der Verlohren Gassen gelegenes Wohnhaus erkaüfft[3]) pr neünzehnhundert fl. rh. undt bin drauff Burger worden[4]). Auff Pavlowitz ein Altar Bilt S. Aegydi gemahlt[5]).

Anno 1722 habe ich in hiesiger Frohnfest wo der Seelige Joannes Sarcander ist gemartert worden die Capellen in Fressco gemahlt[6]). Eben dieses Jahr hab ich auff dem alhiesigen Rathhaus den offenen Saal gemahlet[7]).

Nach diesem habe ich bey den wohlehrwirdigen P. P. Franciscanern die heilige Stiegen gemahlt[8]), nach diesen auff Pavlavitz unweith Leibnick ein Altarblath S: Egidi gemahlt[9]).

Zu dieser Zeit hab ich mich zu den Herren Mahlern in die Brüderschaft eincorporirt[10]).

---

[1]) Hier liegt vielleicht ein Versehen vor. Der Propst Friedrich Mitschky war, wenigstens nach Wolny II 58, schon am 20. September 1714 gestorben und Patrizius Lehmann 1715 sein Nachfolger geworden. Auch ist fraglich, um welche Bilder es sich handelt. Nicht gemeint können sein die Bilder in der von Lehmann neu gebauten Prälatur, der heutigen Dechentey, in der ein Zimmer noch ein Deckenbild, Mariä Himmelfahrt, aufweist, während die Decke im anstoßenden Saale erneuert ist, und Bilder in der jetzigen Wohnung des Oberlehrers der Realschule Salinger, von der ein Zimmer ein Deckengemälde, Johannes den Täufer, enthielt und Supraporten, z. B. eine Landschaft mit den 3 Emmaus-Jüngern und der Unterschrift Mane. nobiscum, noch enthält. Diese Bilder sind erst 1744 gemalt. Vgl. S. 27.

[2]) Vgl. S. 30 Anm. 2.

[3]) Das Protokoll über den Kauf des noch heut erhaltenen, besonders stattlichen, mit schönem Portal versehenen Hauses Verlorene Gasse 10 findet sich im Protocollum Judiciale ex anno 1722 fol. 9 unter dem 28. Januar im Stadt-Archiv von Olmütz.

[4]) Die Urkunde ist oben S. 9 Anm. 2 abgedruckt.

[5]) Vgl. Wolny II 289.

[6]) Nicht mehr erhalten.

[7]) Soll wohl den öffentlichen Saal bedeuten zum Unterschiede von dem für die geheimen Sitzungen bestimmten Saale. Er ist völlig umgebaut und nichts mehr von Malereien Handkes erhalten.

[8]) Im Jahre 1800 abgetragen. Vgl. Wolny I 238. Vgl. S. 27 Anm. 1.

[9]) Schon kurz vorher, unter dem Jahre 1721, erwähnt.

[10]) Das Olmützer Zunftbuch enthält darüber fol. 15r folgende Eintragung: „Anno 1723 den 29 May weysset Herr Johann Christoph Hankhe Maller sein Meisterstückh auf, ist aprobirth wordten und vor einen Maller auf und angenohmen wordten. Joannes Ehrlinger Altgeschworener.“ Seit der Zeit nennt H. sich „Bürgerl. Mahler“.

10 Anno 1723 hab ich von Ihro Hochwirden undt Gnaden Herrn Praelathen Prior[1]) in der allhiesigen Cartaus Thal Josaphat[2]), die Kirch zu Giebaw all fresco zu mahlen bekommen, wie auch alle Altarbilder, nebst 2 Capellen verfertiget[3]),

Anno 1724 hab ich mich den 7 Febr. in den standt der heiligen Ehe begeben mit der Fraw Wittib des in Gott ruhenden Ferdinand Naboths. Beystende Urban Pichler Schuchmacher undt Sebastian Striesler.

NB. Es wurde mir gerathen, ich sol in den Colatschen[4]) weil er warm ist beyssen.

Anno 1724 hab ich von Ihro Hochwirden Herrn P: Crisanth. Minorit: in dem Closter zu Troppau gardian die aldortige Kirch in fressco zu mahlen bekomen, Accordirt 1100 fl. rh. Bin in einem Sommer fertig worden[5]).

Anno 1725 hab ich eben in diese Kirch ein Altarbildt gemahlt. S: Francisci Seraph: Dieses Bilt hat der Herr Nowack Apotecker in Troppaw mahlen lassen. Peter Höcsacker war damahls gesell bey mir, ein Bayer.

11 Eben dieses Jahr habe ich das Auditorj Comicum in dem Collegij[6]) gemahlt, undt die Capellen neben der Infirmerey.

Anno 1725 hab ich auff Anordnung Ihro Hochwirden Herrn P. Johannes Seidl deß Accademischen Kayserlichen undt Bischöfl. Collegii Rectori Magnifici, daß Refectori zu mahlen bekomen. Accordirt 800 fl. rh.

Umb dieses Jahr habe ich auff dem Heiligen Berg auff einer Seithen gegen Mittag den Gang gemahlt[7]), mit einem Gesellen Libolt, von Freidenthal aus Schlessien.

---

[1]) Albert Wiedemann. S. Wolny I 293.

[2]) Die Kartause war Grundherrin und Patronin der Kirche von Giebau. Vgl. Wolny II 66.

[3]) Vgl. S. 31 Anm. 11.

[4]) Collatsche vom Böhmischen koláč bedeutet einen runden Kuchen. (S. Grimms Deutsches Wörterbuch u. d. W.)

[5]) Es ist die heutige Pfarr- und Conventskirche zum H. Geist in Troppau. Die Fresken Handkes sind übertüncht, das Altarbild des h. Franc. Seraph. erhalten. Vgl. Wolny IV 204; Hans Welzl, ‚Kl. Beitrag z. Kunstgesch. unsers Heimatlandes' in Zschr. des mähr. Landesmuseums VI (1906) 33.

[6]) Die Malereien dieses Auditorium Comicum wie die der übrigen Räume des ehemaligen Kollegiengebäudes, jetzigen Kaserne, in Olmütz sind völlig übertüncht. Vgl. Nowak, Kirchl. Kunstdenkmale aus Olmütz, Erläut. Text, 2. Ser. S. 30. Vgl. S. 21.

[7]) Diese Gemälde (1. Christus Schafe weidend; 2. Maria; 3. Hirten) sind noch erhalten.

Anno 1726 hab ich wiederumb auff Anordnung Ihro Hochwirden Herrn Johann Seidl in dem Collegio die Bibliodek[1]) zu mahlen bekomen. Accordirt 1000 fl. rh., die Fenster âparte. Zu dieser Zeith ist der Herr Johannes Drechsler zu mir in Condition kommen, gebürtig auß Teitsch Böhmen.

12 Anno 1727 hab ich mit dem Gesellen Johannes Drechsler auff dem Heiligen Berg 2 Oratoria[2]) gemahlt in der Kirche undt in dem Refectori ein Deckenstück von Öhlfarbe. P. Augustin Gruber war damals Prior.

Umb diese Zeit waren Ihro Hochwirden Herr Pater Johannes Roller S: J: alhie Rector magnificus, habe ich die S: Paulina-Capelle gemahlet[3]). 60 fl. rh.

Anno 1728 hab ich in dem Kaysserlich Ferdinandischen Convict alhir von Ihro Hochwirden Herrn P: Weidinger S: J: Regens alhir die neüe Ovalrunde Corporis Christi Capell all fressco zu mahlen bekommen[4]). Accordirt 400 fl. rh., wobey der Johannes Drechsler hat mahlen helffen.

Der Philipp Sadler Bilthauer alhir hat die 3 Altär stucatort.

Eben diesen Sommer hab ich ein grosses Bilt, die Hochzeit zu Canna in Galilea, auff Troppaw zu den Herren P. P. Jesuitern ins Refectori[5]) gemahlet, 110 fl. rh. Der Herr Drechsler hat auch daran geholffen.

13 Anno 1728 den 3 Junj ist meine Tochter gebohren worden, undt Maria Paulina Antonina getauft worden. Gefattern seindt gewessen Urbanus Pichler, Burgl. Schuchmacher[6]), und Maria Elisabetha Gustinin, Burgerl. Weinhandlerin.

---

1) Völlig übertüncht. Cerroni S. I 33 Fol. 54 r: „Die Decke stellt die herrschende Religion in ihrer großen Pracht dar, der alle Wissenschaften huldigen, sie selbst tritt die Irrlehren mit den Füßen".

2) Diese 2 Oratoria, rechts und links vom Presbyterium, das erstere zur Prälatenwohnung führend, sind mit ihren Malereien noch erhalten; das Deckenbild des Refektorium (heut zur Prälatenwohnung gehörig) übertüncht.

3) Die Gemälde der Paulinen-Kapelle in der Jesuiten-Kirche Maria-Schnee, heut Garnisonkirche, sind noch erhalten. Das Deckenbild stellt die Aufnahme der Heiligen in die Himmelsglorie dar (Cerroni S. I 33 fol. 57).

4) Die Gemälde und plastischen Arbeiten dieser heute geschlossenen Kapelle des Ferdinandischen Konvikts (jetzt Kaserne) sind noch erhalten und schreien nach Wiederherstellung. Nowak, Kirch. Kunst-Denkmale aus Olmütz, 2. Serie Taf. XV. Text S. 41. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kunstgeschichtl. Beziehung IV Sp. 1310 Fig. 1591.

5) Das Jesuitenkolleg dient heut den Schlesischen Ständen als Verwaltungsgebäude. Vgl. Wolny IV 207, der nichts von dem Fresko Handkes erwähnt.

6) Vgl. oben S. 14 unter 1724.

Zu dieser Zeit hab ich zu Closter Radisch in dem neüen Gebaü die Zimmer[1]) gemahlt. Herr Robertus Sancius ware damalß Praelat, und P: Ignatius Bau-Inspector. Accordirt 500 fl. rh.

Anno 1728 hab ich auff Anordnung Ihro Hochwirden undt Gnaden, Herrn Patritius Meixner, Propst und Praelat zu Sternberg, daß Refectorium[2]) al fresco zu mahlen bekommen, nebst anderer Mahlerey. Accordirt 300 fl. rh.

Umb diese zeith hat Herr P. Hordes S: J: in dem alhiesigen Sem̄:[3]) Regens, die Capelle mahlen lassen: ich hab sie aber ihm umbsonst gemahlt.

14 Anno 1729 hat mir der Herr Pfarr zu Crönaw[4]) seine neü gebauthe Kirch unweith Märisch Tribau al fresco zu mahlen geben. Accordirt 800 fl. rh. und freye Kost, mit einem Gesellen. Von Crönau bin ich mit dem Johannes Drechsler, damalß Gesell bey mir, auff Königgratz gefahren, hernach auff Sedlitz[5]), aldorten mit dem Herrn Prandl[6]), berümbten Mahler, bekandt worden. Von da seindt wir auff Prag gefahren, unsere Andacht bey dem heiligen Nepomuceni verricht, undt hernach wiederumb zu Hauß gefahren, undt zu Crönaw die Mahlerey verfertiget.

Anno 1730 bin ich auff Märisch Neustadt, undt hat mir der Herr Pater Jsaias die Marianische Capellen[7]) al fresco zu mahlen geben. Mit 2 Gesellen die Kost gehabt, Johannes Drechsler undt Johann Frantz Hoffmann von Glatz, ein lustiger Gesell.

15 Anno 1730 bin ich auff Königgratz gereisset, auff Recomendation des Herrn P: Johannes Seidel damalß Provincial die Jesuiter-Kirch gemahlt, der Herr P: Rector ware Joannes Worell, ein Böhm. Diese Mahlerey wurde accordirt 1100 fl. rh. mit 2 Gesellen und 2 Scolaren freye Kost. Von Königgratz seindt wir auff Rochowteinitz[8]) gereist undt aldorten einen Kreitzgang gemahlt, nebst 2 Capellen accordirt 400 fl. rh. Den anderen Sommer die grosse Capell gemahlt, accordirt 200 fl. rh. Der Herr Inspector war Herr Sigismundus Partodesky und der andere P: Martin von Closter Radisch. Bey der Königgrätzer Kirch hat helffen mahlen Johannes Drechsler

---

[1]) Die Malereien sind wenigstens teilweis noch erhalten.

[2]) D. i. das Winter-Refektorium. Denn das Sommer-Refektorium kam erst 1747 an die Reihe. Vgl. S. 30. 1748 erfolgte die Ausmalung des Winter-Refektoriums in Ölfarben. Vgl. S. 31 Anm. 5.

[3]) Das jetzige alte Gymnasium. Wolny I 217.

[4]) Die Gemälde der Kirche in Krönau sind erhalten. Wolny II 433.

[5]) D. i. Stift Sedlec.

[6]) D. i. Brandl.

[7]) In der Kirche des Minoritenklosters zu Mähr.-Neustadt. Vgl. Wolny I 419.

[8]) D. i. Hrochow-Teinitz. Vgl. Wolny I 346.

und Frantz Hoffmann. Hernach hat der Frantz Hoffmann zu Closter Hradisch an dem Frontong den Ertzengel Michael gemahlt[1]), und gegen dem Closter das Kindl mit einer Cron.

16 Anno 1731 hab ich auff die Heiligsprechung S: Joannes Nepomuceni in die hiesige Dohm-Kirch ein Triumph-Pforten gemahlt, mit Ihro Hochwirden und Gnaden Herrn Paron Glandorff[2]) accordirt 300 fl. rh.

Anno 1731 hab ich auff dem Heiligen Berg die alte Fresco-Mahlerey[3]) außgebessert, undt unter der Cupel die 4 Winckel auffs Neye gemahlet; nembl. die 4 Theyl der Welt[4]). Nach diesem hab ich in das Altar Sanct Augustini ein neües Bildt gemahlet[5]). Dies ist alles undter dem Herrn P: Augustin Gruber[6]) gemahlt worden.

17 Anno 1732 bin ich auff Bresslau mit zwey Scolaren gereisset, bey den P. P. Jesuitrn in dem neüen Gebaw daß Auditorium[7]) in Fresco gemahlet. Accordirt 1200 fl. rh. Ihro Hochwirden Herr P: Joannes[8]) Wentzl ware Rector Magnificus undt der Herr P: Hertzig ware Cantzler[9]).

Anno 1733 bin ich wiederumb auff Bresslau gereisset undt daß Marianische oratorium[10]) gemahlt. Ihro Hochwirden Herr P: Grim war damahls Praeses. Accordirt 600 fl. rh. Eben diesen Sommer bin ich auff Glogaw gereist bey dene Herren P: P: Jesuitern das Refectorium gemahlt, oben al Fresco, unten den Kaysser Ferdinand undt

---

1) Nicht mehr erhalten.

2) Kaspar Florenz Freiherr von Glandorf war Domdechant. Wolny I 198.

3) Die Fresken von Johannes Steger in der Laterne der Kuppel: die sechs Frauen des alten Testaments, welche als Vorgängerinnen der Maria gefaßt wurden. Vgl. die Gemälde der Pfeiler in der Kirche Unser Lieben Frauen in Olmütz S. 24.

4) Vgl. Nowak a. a. O. Tafel 4; Prokop, Markgrafschaft Mähren IV 1309. Sie wurden 1858 einer verfehlten Restaurierung unterzogen. Engel halten Tafeln mit Inschriften: bei Africa (Elefant): Da salutis remedia, bei America (Papagei und Perlen): Da gratiarum munera, bei Asia (Federn und Kameel): Da virtutis incendia, bei Europa (Papst-Mütze und Stab): Da verae pacis foedera. Vgl. S. 22 Anm. 3.

5) Erhalten. 6) Vgl. oben S. 15.

7) D. i. die Aula. Über ihre Gemälde verweise ich auf meine zwei Reden: ‚Die Aula Leopoldina der Universität Breslau', Breslau 1898 und ‚Die Aula Leopoldina und ihr Maler' (Schles. Zeitung 1911 Nr. 82 und 85, und ‚Erinnerungsblätter z. 100jähr. Jubil. d. Univ. Breslau' S. 28f) und auf meine Aufsätze ‚Der Bau der Universität Breslau und die Bilder der Aula Leopoldina', Ztschr. f. Gesch. Schles. 34, 165 und ‚Die Fresken der Aula' im Jahrb. des Schles. Mus. Bd. VI.

8) Sein Vorname war Franz.

9) Vgl. Kundmann, Acad. et schol. Germ. S. 154.

10) D. i. den heutigen Musiksaal. Über ihn verweise ich auf meine Rede: ‚Die Kunst des Barock im Musiksaale der Universität Breslau', Breslau 1909 und ‚Erinnerungsblätter' a. a. O. S. 42f.

den Kaysser Leopoldum[1]). Mit Ihr Hochwirden Herrn P: Francisco Kölsch accordirt 400 fl. rh.[2]).

18 Anno 1734 haben Ihro Hochwürdn und Gnaden Herr Johannes Glätzl Propst und Praelath zu Sternberg ein Heiliggrab lassen mahlen. Zu dieser Zeit habe ich mich angemeldet, daß ich ein Altar-Blath in die heilige Dreyfaltigkeits-Kirchen Anno 1716 Ex voto versprochen[3]). Und auch gleich dieses Altar hat der Herr Praelat durch den Philipp Sadlern Bilthauern lassen verfertigen undt marmoriren lassen.

19[a] Anno 1735 hab ich auff Verlangen Ihro Hochwirden Herrn P: Johannes Seidel S: J: der Zeit Propst in dem Profeß-Haus zu Prag[4]) daß allhiesige Auditorium in Collegij auffs Neüe in fresco gemahlt. Ihro Hochwirden Herr P: Joannes Ringelhaan ware

---

1) Schon während der Schlesischen Kriege 1741, 1742, 1745, hatte das Refektorium wie das ganze Jesuiten-Kollegium viel zu leiden. 1789 ließ Friedrich Wilhelm II. aus dem Refektorium und dem darüber befindlichen Bibliotheksraum die heutige evangelische Garnisonkirche herstellen. Dabei ging die Decke des Refektoriums und mit ihr das Gemälde Handkes zugrunde. Auch von den Bildnissen der Kaiser Ferdinand und Leopold hat sich keine Spur erhalten. Sie sowohl wie das Deckenfresko beruhen allein auf dem Zeugnis der Selbstbiographie.

2) Hier folgen in der Handschrift die Worte: Eben di, offenbar die falsche Wiederholung der Anfangsworte des vorangehenden Satzes, dann sind vier Zeilen leer gelassen. Im Folgenden hat bei der Übertragung der Notizen in die Reinschrift ein Versehen Handkes stattgefunden. Ich halte es jedoch für geraten weder hier noch im Folgenden (p. 22) von der vorliegenden, wenn auch nicht streng chronologischen Reihenfolge abzugehen.

3) Vgl. oben S. 12.

4) Die Worte „in dem Profeß Haus zu Prag" sind mit dem Vorangehenden „der Zeit Propst" zu verbinden und „daß allhiesige Auditorium in Collegij" auf Olmütz zu beziehen. Der Gönner Handkes, Johannes Seidel, 1725 und 1726 Rektor des Olmützer Kolleg, 1730 Provinzial, verschaffte ihm auch diesen Auftrag, das Auditorium, d. h. die Aula, in Fresco auszumalen, die er 1717 „nur mit Wasserfarben zu mahlen bekommen hatte". Schram a. a. O. (und ihm folgend Prokop, Markgrafschaft Mähren in kunstgeschichtl. Hinsicht IV S. 1301) irrt, wenn er „H. das Auditorium im Jesuiten-Collegium zu Prag" malen läßt. Auch die Nachforschungen, welche Herr Dr. Alois Grünwald auf meine Bitte in Prag angestellt hat, haben zu demselben Ergebnis geführt, daß H. nichts daselbst gemalt hat. Aber auch die Angabe von Nowak, Kirchl. Kunstdenkmale aus Olmütz II S. 30, daß H. 1735 das Auditorium comicum des Jesuitenkollegs in Olmütz gemalt habe, ist zu berichtigen. Dies war 1725 geschehen. (Vgl. S. 14.)

Auch diese Fresken der Aula des Jesuitenkollegs in Olmütz sind übertüncht. Cerroni S. I 33 fol. 54v berichtet über sie: „In einem der mittleren Felder der Decke erscheint Salomon unter den weltlichen Wissenschaften, in dem zweiten die Verklärung Christi auf dem Berge Tabor, als Lehrer der Propheten, Aposteln, Evangelisten, der geistlichen Wissenschaften und der Kirchenlehre mit der Aufschrift illum audite. Die Hauptinschrift dieses ganzen Gemähldes aber ist: Ecce plus quam

damalß Cantzler. Mit ihm accordirt Vor die Decken 1000 fl. rh., daß Golt blicken âparte[1]). Dieses Werck ist aber unter dem Herrn P. Liebig außgefertiget worden, mit grosser Verdrüsligkeit. Unter dem Herrn P. Liebig seindt die Fenster mit ihren Verzihrungen gemahlt worden, wie auch neben der Cathedra die zwey Perspectiv. Die Cathedra hat der Herr Philipp Sadler gemacht, Bilthauer alhir, undt ich habe daß grosse Marien-Bilt darauff gemahlet. Vor diese Mahlerey sambt den Fenstern undt Wänden 1000 fl. rh. Daß Golt hab ich müssen schaffen zum blicken. So lang die Arbeith getauert, so hab ich nichts alß Verdruß undt Ungelegenheit mit dem Herrn P. Liebig gehabt. Dan er hat ein wiederwärtige Manir an sich, welches sonst kein Jesuiter an sich hat.

20 Anno 1736 hab ich auff allergnädigste Anordnung (.Titul.) Ihro Hochwirden undt Gnaden Herrn Von Mayerswalt derzeith Dohm-Dechent alhir die S: Stanislay Capell al Fresco gemahlet[2]). Darvor accordirt 200 fl. rh. Eben dieses Jahr hab ich auff Ihro Hochwirden und Gnaden Herrn Norbert Umblauff Praelath zu Closter Radisch in die neüe S. Stephani-Capell daß grosse Altar-Blat gemahlt[3]). Davor 300 fl. rh.

Anno 1736 hab ich zu Sternberg in dem Gartten daß Lusthauß, welches der Herr Praelat Patritius Meixner hat bauen lassen, al fresco gemahlt. Die Concept hat der Herr P. Antonius Hanel aus dem Hohen Liedt Salomonis gemacht. Habe mit zwey Gesellen

---

Salomon. Unter den Füßen der (fol. 55r) Kirchen-Wissenschaften die darunter geschleuderte und verbrannte Ketzerey. Um die Hauptgemählde in größeren Schildern sind die Gesetze der auswärtigen Hohen Schulen vorgestellt, auf einer Seite jene, welche die Tugend und Frömmigkeit, auf der anderen Seite aber die, welche die Wissenschaften zum Grunde haben."

„Die darin befindlich gewesenen grose Kathedern von Eichenholz mit vergoldeten Verzierungen zu öffentlichen Promotionen und Deffensionen verfertigte der Ollmüzer Bildhauer Philipp Sadler samt den zwey Engeln, welche den an den Kathedern hangenden Baldachin tragen. In den Fenster-Spalten sind verschiedene Problemen; ober den Pfeilern, welche die Fenster theilen, in Vierecken auf einer Seite die Bildniße der Päbste und Bischöfe, auf der andern Seite der Fensterspalten aber jener Kaiser, welche die Ollmizer Universität mit Privilegien begabt haben". (Letzteres sind die von H. bereits 1717 gemalten Öl-Bilder. Vergl. S. 12 Anm. 6.) „Alle diese Mahlereyen in fresco verfertigte samt den unter dem Chore des auditorium in drey Kupeln, die er erst 1740 mahlte (vgl. S. 21), Handke, so wie die zwey Perspektivgemählde nebem den oberwehnten Hauptkatheder mit dem grosen Marmorbilde auf dem Hauptkatheder."

[1]) Die Handschrift hat: â Barte. Vgl. S. 15 Z. 3.

[2]) Die Fresken aus dem Leben des h. Stanislaus sind noch im Innern und Äußern der Kapelle erhalten. Vgl. S. 32.

[3]) Das schöne Bild ist ebenfalls noch erhalten. Die Kapelle dient heut als Kirche. Prokop IV Sp. 1310 macht daraus ein Fresko.

im Winter gemahlet, der Herr Ignatz war Kuchlmeister. Wir haben gutte Täg gehabt. Der Philipp Satler hat die Stuccatorarbeith gemacht[1]).

Auf Namischt ein Altar-Blath gemahlt, den heiligen Joseph wie er stirbt in Beysein Jesus Maria[2]).

19br Anno 1733 hab ich auff den Heiligen Berg in daß grosse Refectorium 12 grosse Bilder gemahlt unterschidliche Heilige auß dem Praemonstratenserorden[3]), nebst 3 andern Stücken über die Thüren. Accordirt 300 fl. rh. Diese Stuck hat der Herr Praelath Norbert Umblauff bestelt, und Herr Augustin Gruber Prior außgezahlt, die Modell hat der Herr Pater Ignatius außgezahlt, jedes Stuck 9. fl. rh. Die Modell sein auff Schebetau komen[4]).

Anno 1734 hab ich auff dem Heiligen Berg die Stiegen alfresco gemahlt sambt denen Bildern auff der Seithen, undt die Sacristey wie auch den Gang oben auff[5]). 400 fl. rh. Zum Gratial hat mir der Herr Praelath eine Karlsbaader Flinten geschenckt.

Anno 1735 den 16 Februarij ist mein Herr Vatter Christoph Handke Schuchmacher in Altendorff gestorben, undt auff den Kirchhoff zu Römerstadt begraben worden, nach 3 Virtljahr ist er wieberumb außgegraben, und in die Grufft in der Rondell gesetzt worden. Gott gieb ihm die ewige Ruhe[6]).

19bv Anno 1737 auff Ihro Hochwirden undt Gnaden Begehren Herrn Norbertho Umblauff daß grosse Taffelzimer[7]) nebst dem Saal mit Öhlfarben gemahlt, nebst einem Gesellen, des Camerdiners sein Zimmer und deß Herrn Praelaten sein Wohnzimmer, dan daß Archiv, und daß letzte Zimmer, nach diesen des Herrn Praelathen sein Capell al Fresco gemahlt. In daß Taffelzimmer hab ich die vornembsten Praelathen Lebensgrösse gemahlt, undt bin 1739

---

1) Dieses Lusthaus ist abgetragen und dabei sind die Fresken Handkes zugrunde gegangen. Man sieht nur noch die Stelle in dem Garten, an der es gestanden hat.

2) Zwischen 1834 und 1849 beseitigt nach Wolny I 372.

3) Teilweis noch in dem jetzt zur Wohnung des Propstes gehörigen Raume erhalten.

4) Vgl. Wolny II 366.

5) Sämtlich noch erhalten. Die Bilder der heiligen Stiege stellen dar: Christus 1. als Knabe im Tempel; 2. unter dem Kreuz zusammenbrechend; 3. gen Himmel fahrend.

6) Vgl. S. 32.

7) Die Gemälde im Prämonstratenser-Stifte Hradisch (heut Garnison-Lazarett) sind wenigstens teilweis noch erhalten. Vgl. S. 22.

damit fertig worden. Vor diese Mahlerey hab ich bekommen 2400 fl. rh. Eben diesen Sommer hat der Herr Legran[1]) die Rondell gemahlet.

Anno 1738 ist der Herr Philipp Sadler gestorben den 20 May. Gott gieb ihm die ewige Ruhe und daß ewige Licht leuchte ihm.

Anno 1739 ist deß seeligen Herrn Philipp Sadlers sein Sohn Joseph zu mir in die Lehr eingetretten. In diesem Jahr hab ich in dem Auditori Comicum daß Teathrum gemahlet[2]). Der Herr P: Mineti hat die Obsicht darüber. Wurde accordirt 400 fl. rh.

Anno 1740 hab ich auff Verlangen Ihro Hochwirden Herrn P: Gill Cancellarius in dem Auditorio[3]) daß Chor unter sich in fresco gemahlet, nemblich 3 Cupelln. Die Concept hab ich selbsten gemacht, die Staffirarbeith außwerts ist durch die Gesellen gemacht worden. Josephus Piltz ware damalß bey mir in Condition; 500 fl. rh.[4]).

21 Anno 1740 hab ich auff Anordnung Ihro Hochwirden undt Gnaden Herrn Praelaten Antselmo[5]) Furnier nebst dem Creitzgang in der Cartaus die neüe Capell al fresco gemahlt, sambt dem Altarbilt und zwey Seithenbieldern. Johannes Richter Bilthauer hat daß Altar gemacht, der Herr Johannes Drechsler hat es vergolt.

Anno 1740 hat sich die Frau Sadlerin[6]) mit dem Johannes Richter verehelichet, ist aber im Jahr Anno 1741 den 2 Aprill umb 2 Uhr nach Mittag wiederumb verschieden. Vor ihrem Ende hat sie mich beruffen lassen, undt hat mir ihren Sohn Joseph geschenckt, welcher bey mir in der Lehr ware.

22 Anno 1740 hat die Paulina Bühlerin, eine Tochter deß Urban Bühlers[7]), welche wir vom 6ten Jahr an aufferzogen, den Joseph Bieltz[8]) zur Ehe genohmen, welche wir auch außgestattet haben.

---

1) D. i. Daniel Gran della Torre. Vgl. S. 22.

2) Im Jesuitenkolleg zu Olmütz, bestimmt für die Aufführungen der Schüler-Komödien. Vgl. S. 14.

3) In der Aula desselben Kollegs. Vgl. S. 12 u. 18. Die Freskomalerei unter dem Sängerchor mit ihren drei „Cupelln" entspricht der in der Breslauer Aula und in der Ullersdorfer großen Kapelle; desgleichen daß die „Staffirarbeith" Gesellen überlassen war.

4) Die Worte: „500 fl. rh." sind erst nachträglich hinzugefügt.

5) Anthelmus Furnier war Prior der Olmützer Kartause von 1728—1774 (Wolny I 293). Die Angabe Wolnys eb. S. 289, daß Jos. Sattler diese Kapelle in Fresko ausgemalt habe, wird durch das Zeugnis Handkes widerlegt. Die Kapelle wurde mit der Kartause 1809 abgetragen (Cerroni S. I 33 fol. 51 v). Im Necrologium Cartusianum wird H. als Wohltäter der Kirche verzeichnet nach Schram, Eigenhänd. Nachr. von Handke S. 120. Das Necrol. Cart. ließ sich weder in Olmütz noch in Brünn finden. Daß H. aber in der Kartause begraben sei, erweist sich als Irrtum Schrams. Vgl. S. 37.

6) Die Witwe Philipp Sadlers.

7) Vgl. S. 14 und 15.

8) D. i. der oben genannte Joseph Piltz. Vgl. Cerroni S. I 34 fol. 211 r.

Anno 1738 hab ich zu Closter Radisch unter dem Herrn Praelaten Norberto Umlauff in der ney gebauten Prelatur viel zimmer zu mahlen gehabt, und die Hauß-Capell[1]).

Anno 1739 hat der Herr Daniel Legran die Rondell in fresco gemahlt. Ein anderer Mahler mit Nahmen Wydon[2]) hat in dieser Rondell die Archidectur gemahlt. Beide waren von Wienn.

23 Anno 1742 Bin ich auff Ullersdorff[3]) zu dem Herrn Graffen Zirotin begehrt worden, aldorten eine Capellen zu mahlen angenohmen.

Den 12 Junj starbe meine Eheconsortin. Liesse sie in die Kirchen zu unser Lieben Frauen bey den Creitz-Altar begraben[4]), wohin ich eben dieses Jahr ein neyes Altar hab auffrichten lassen. Nach diesen bin ich mit meiner Tochter Paulina auff Ullersdorff gereist, aldorten die Schloß-Capellen al fressco gemahlt, bin über 2 Monathe dorten gewest. Darvor bekomen nebst der Kost 400 fl. rh.[5]). Der Joseph Sadler ware damals in der Lehr.

---

1) Vgl. S. 20.

2) D. i. Karl Wiedon. Vgl. Prokop IV 1305 und 1302.

3) Es handelt sich um die eine der beiden mit ihren Fresken noch wohl erhaltenen Kapellen im Schlosse des Fürsten Liechtenstein zu Groß-Ullersdorf bei Mähr. Schömberg und zwar um die laut Inschrift an der Rückwand im Jahre 1742 eingerichtete größere (vgl. S. 28). Vgl. Wolny IV 170. Dargestellt ist an der Decke die Anbetung des Allerheiligsten Namen Jesu durch die mit den Marterwerkzeugen ausgerüsteten Engelchöre und durch den Erdkreis, vertreten durch die vier Erdteile (America mit Papagei; Europa [mit den Zügen der Maria Theresia mit Fürstenkrone; neben ihr Papstkrone] Asia und Africa). Die Darstellung der vier Erdteile berührt sich mit der des H. Berges bei Olmütz (s. oben S. 17 Anm. 4). In Medaillons sind gemmenartig die Brustbilder der 4 Evangelisten, in den Lünetten die Christlichen Tugenden, an der Chorbrüstung (in Violett) neun Scenen aus dem Leben Jesu dargestellt, unter dem Sängerchor singende und musicierende Engel, an der Rückwand Petrus und Paulus. Wenn Cerroni S. I 33 fol. 182r. und ihm folgend Wolny eb. S. 168 und Trautenberger, das Teßthal in Mähren, Brünn 1872 S. 83 sagen, daß auch die Kreuzkapelle der Pfarrkirche in Groß-Ullersdorf 1730 von H. mit Fresken (Hauptgemälde: Ehebrecherin vor Christus) geziert wurde, so findet dies an der Selbstbiographie keine Stütze und ist aufzugeben.

4) Vgl. S. 31 und 34.

5) Die am 31. August 1742 von Handke ausgestellte, im Schloßarchiv von Groß-Ullersdorf befindliche Quittung über Empfang von 109 Dukaten ist mir vom Schloßherrn Sr. Durchlaucht dem Fürsten Alois Liechtenstein mitgeteilt worden. Sie lautet: „Pr. Ein Hundert Neün Stuck Ordinarj Ducaten welche heünt untengesetzten Dato von dem Ullersdorffer Bauschreiber, auf Hochgräfl. gnädigen Befell wegen Ausmahlung der dasigen Neüen Schloß-Cappellen, (worunter Ein Stuck vor meinen Lehrbuben gehörig) richtig und baar empfangen habe. Urkund dessen Meines Nahmens eigenhändige Unterschrift und Petschafftsferttigung. Ullersdorf den 31ten August 1742. Johann Christoph Handke Bürgerl. Mahler in Olmütz". Der Lehrbube ist Sadler. Das Petschaft zeigt ein von Zweigen eingefaßtes und bekröntes Gefäß mit Schildern.

Im September habe ich die Capellen bey unser Lieben Frauen[1]), S. Laurentzi anfangen zu mahlen. Nach Verfertigung dieser Capelln hab ich mich wiederumb in den Standt der heiligen Ehe begeben, mit

[1]) In Olmütz. Diese Kirche ist 1839 abgetragen worden und dabei ist auch von Handkes Fresken fast alles zugrunde gegangen. Kurz vorher war der Freskenschmuck von J. W. Bernowsky einer Betrachtung unterzogen worden, veröffentlicht in der Morawia Bd. III (1840) S. 162: ‚Die Marienkirche auf der Vorburg zu Olmütz' (an Stelle der heutigen Bezirkshauptmannschaft). Und da diese Gemälde einerseits das Hauptwerk Handkes darstellen und oft in der Lebensbeschreibung genannt werden, andererseits diese Beschreibung urkundlichen Wert gewonnen hat, soll sie hier ihrem wesentlichen Inhalte nach mitgeteilt werden: „Diese 500 Jahre alte Kirche wurde vor kurzem abgetragen. Das Presbyterium enthielt die Versinnlichung des Gebets: Salve Regina; das Schiff Momente aus der Geschichte des alten Bundes; der Gang rechts Züge aus der Wundergeschichte und der links Einzelheiten aus der Leidensgeschichte Jesu.

I. Das Presbyterium (vgl. unten S. 32)

schmückt folgende Gemälde:

1. Einzelne Gruppen, teils ganze Figuren, teils Brustbilder, teils bloße Köpfe mit der Inschrift:

Salve Regina.

2. Mater misericordiae

Maria in einer knieenden Stellung hält das Jesuskind auf den Armen, das mit beiden Händen Hostien ausstreut, die von einer Menge von Gläubigen mit Andacht und Ehrfurcht gesammelt werden.

3. Vitae dulcedo

Man sieht einen Springbrunnen, dessen Hahn die Madonna öffnet, und das Wasser zur Labung mehrerer umherliegender Kranker und anderer Personen herausströmen läßt.

4. Et spes nostra salve.

Eine Burg im Glanze der aufgehenden Sonne, zu welcher einige Pilger mühsam hinauf klimmen. Dieser gegenüber erblickt man ein Schiff von schäumenden Wellen hin und her getrieben.

5. Ad te suspiramus ad te clamamus gementes et flentes in hac lacrimarum valle.

Maria mit dem Kinde am Arme, steht vor einer Schar Kranker und Unglücklicher, auf die sie mit einem Blick voll Liebe und Trost hernieder blickt.

6. Ein Kerker, in dem sich Greise, an Händen und Füßen gefesselt, befinden, welche um Erbarmen und Erlösung die Mutter des Heilands anflehen.

Eja ergo advocata nostra illos tuos misericordes oculos ad nos converte!

7. Christus mit dem Kreuze in der Linken, und Flammen in der Rechten, kommt zu richten die Lebendigen und die Toten. Ihm zur Seite kniet seine Mutter und bittet um Gnade für das sündhafte Menschengeschlecht.

Ad te clamamus exules filii Evae.

8. Engel ein Madonnenbild haltend, zeigen es unglücklichen und leidenden Menschen, die anbetend zu demselben auf ihre Kniee fallen.

Der letzte Vers des Gebetes: „Salve Regina".

9. Madonna mit dem Kinde am Arme.

10. Auf der rechten Seitenwand des Presbyteriums war ein großes Gemälde, die Geburt Mariens darstellend. Diesem zur Seite das Opfer Mariens.

Jungfrau Maria Veronica Sadlerin, den 10 November. Ihr Herr Vatter ware Philipp Sadler, Burgl. Bilthauer alhir aus Tirole gebürtig, die Frau Mutter von Znamb gebürtig.

---

11. Auf der linken Seitenwand sieht man die Bildnisse der 4 großen Propheten: Isaj, Jeremia, Ezechiel und Daniel.

II. Das Mittelschiff. (Vgl. unten S. 32 und 34.)

1. Maria besucht ihre Base Elisabeth. Letztere kommt ihr mit freundlichen Worten die Hand reichend entgegen. Hinter Maria tragen Dienerinnen Päcke und andere Sachen in Händen und auf den Köpfen.

a. Der Heiland mit dem Kreuze als Kind, steht auf Wolken, von den Engeln getragen.

b. König David mit der Harfe.

2. Abermals David die Harfe spielend. Sein Antlitz, gen Himmel gewendet, drückt eine glühende Begeisterung aus. Ein schönes jugendliches Mädchen bringt ihm Erfrischungen auf einer Tasse.

a. Anbetung des Heiligen Sakramentes durch Engel.

b. Satan im Feuer sitzend.
Man liest in dem Gesichte des Teufels eine ruhige kalte, alles überlegende Bosheit, der eigenen Strafe nicht achtend, zu der er auf ewig verdammt wurde.

c. Momente aus der Geschichte Ruths. Booz macht der Ruth einen Heiratsantrag, den sie mit jungfräulicher Schüchternheit, tief vor ihm sich neigend, annimmt.

d. Schnitterinnen auf dem Felde Booz's.

3. Ein König mit einer Königin auf dem Throne sitzend.

a. Der Bau des Turmes zu Babel.

b. Nebukadnezar auf der Erde liegend und Gras essend.

c. Noahs Dankopfer nach der Sündflut.

d. Ein Engel mit einem Kriegsheere im Kampf.

4. Die Opferung Isaaks auf dem Berge Moria. Abraham kniet vor dem Opferherde mit gefalteten Händen, voll Ergebung in den Willen Gottes. Jehovah in den Wolken; sein Antlitz drückt Ruhe, Ernst und Zufriedenheit mit seinem Diener aus. Isaak trägt auf dem Rücken das Holz den Berg hinan.

a. Pharaos Untergang im roten Meere mit seiner Kriegsmacht.

b. Auf dem jenseitigen Ufer Moses mit dem Stabe, vor ihm die feurige Wolkensäule.

c. Eine Darstellung aus dem Buche Ruth: V. c. 5. v.

Auf jedem der 6 gotischen Pfeiler befand sich im Brustbild eine weibliche Person mit einer kurzen Inschrift.

Auf dem 1. Pfeiler rechts:

1. Jahel schlägt einem schlafenden Manne den Nagel ins Ohr.

2. Königin Saba, jugendlich schön und königlich geschmückt.

3. Judith, den Kopf des Holofernes in der Linken und das blutige Schwert in der Rechten haltend.

Auf dem 1. Pfeiler links:

1. Rachel als ein schönes Schäfermädchen, mit einem Strohhut auf dem Kopf und einem Hirtenstabe in der Hand.

2. Debora, ebenfalls eine schöne jugendliche Gestalt.

3. Abigael, sehr mittelmäßig.

24 Anno 1743 April bin ich auff Sternberg gereist, aldorten daß Presbiterium in der heiligen Dreyfaltigkeit-Kirchen

---

III. In der Halle zur Rechten:

1. Die Belebung des Jünglings zu Nain.

a. ober diesem ein kleines Deckengemälde als Symbol der heiligen Dreieinigkeit.

2. Die Heilung und Wiederbelebung der Tochter des Hauptmanns zu Kaffarnaum.

3. Jesus sitzt, ihm zu Füßen kniet Maria Magdalena und trocknet dieselben mit ihren Haaren.

4. Ein Engel einen Knaben tragend, und ein anderer, der zum Gericht bläst.

5. Die Auferweckung des Lazarus. Der Neubelebte steigt, schüchtern um sich blickend, aus dem Grab, worüber die Umstehenden von Furcht und Schrecken ergriffen werden.

6. Der heilige Laurenz.

7. Erzengel Michael, mit einem Flammenschwert den Satan vertreibend, auf dessen Leibe er mit dem Fuße steht.

IV. In der Halle zur Linken:

1. Das Frontbild: Errichtung des Kreuzes mit der ehernen Schlange in der Wüste. Moses, mit Ernst und Würde, steht neben dem Kreuze, mit dem Stabe darauf zeigend. Rings herum liegen Leichname und sterbende Personen, von Schlangen umwunden.

2. Schwebende Engel mit Marter-Werkzeugen (Speer, Schwamm, Leiter).

3. Veronika reicht dem fallenden Erlöser ihr Schweißtuch.

4. Pilatus zeigt dem Volke den gegeißelten Heiland.

5. Nochmals Engel mit Marter-Werkzeugen.

6. Engel mit Pechfackeln.

Handke hat stets die Hauptpersonen herausgehoben und mit besonderem Fleiße ausgeführt, ohne jedoch die Nebenpersonen zu vernachlässigen.

Die Gruppen sind äußerst gefällig und den meisten pyramidale Form zugrunde gelegt.

(S. 170.) Die Körperformen mit wenigen Ausnahmen korrekt gezeichnet, die männlichen Gestalten ernst, kräftig und geistvoll, die weiblichen zart, lieblich und gefällig. In der Incarnation bediente er sich meist eines grünlichen Tones und verschaffte ihr hierdurch einen wärmeren Ton; nur bei den göttlichen Gestalten hat er sich eines bläulich-weißen Tones bedient, wodurch die Gestalten mehr an Durchsichtigkeit und Lieblichkeit gewannen. Die Gewänder reich, prachtvoll, in lebhaftem und feurigem Kolorit, meist blau, rot und gelb, die Stoffe schwer, der Faltenwurf natürlich und schön geordnet. Seine architektonischen Gemälde sind nicht unbedeutend, richtig gezeichnet und natürlich kolorirt; aber sein Wasserspiegel ist zu blau, die schäumenden Wellen steif und hart. Eine Eigentümlichkeit bei seinen Gemälden ist ein abgestuzter Baumstamm, den er bei jeder Gelegenheit anbrachte.

Mit vielem Fleiße und Kunst behandelt er die Muskelpartien und bekundet seine Stärke in der Anatomie. Jede Ader, Muskelanschwellung und Einbiegung ist richtig ausgedrückt.

Es haben sich zwar einige Kunstfreunde bemüht, die auf ebenen Flächen gemalten Bilder abzulösen; allein es fehlten ihnen teils die erforderlichen Kenntnisse, teils die nötigen Werkzeuge; und so blieb auch dieser löbliche Versuch

gemahlt[1]). Nach diesen bin ich mit der Veronel auff Holleschaw gereist, aldorten in der Dechentey die Capellen gemahlt, wo vorhin der Seelige Johannes Sarcander als Pfarrherr zu Holschaw gewohnt hat[2]). Darvor bekommen 300 fl. rh. Nach diesen habe ich in die Kirchen etliche Altarbilder gemahlt wie auch in das Spital den heiligen Martinum, auff daß Dorff hinauß 2 Altarbilder gemahlt, Peter und Paul, et S. Catarina[3]).

Nach diesen bin ich wiederumb auff Sternberg gereist, in der Dreyfaltigkeitskirch[4]) das Music-Chor gemahlt. Da haben wir gutte Täg gehabt, der Herr Amandt ware damahls Kuchelmeister.

Anno 1744 den 23 Januarij ist mein erstes Söhnlein gebohren worden. Pathen seindt gewessen (Titel) Gnad.: Herr Praelat von Sternberg[5]) und Fraw Johanna Beckin.

25 Anno 1743 hab ich auff Ullersdorff ein grossen Plafondt gemahlt sambt 6 andern stücken, von öhlfarb. Darauff seindt die 9 Cöhr der Engel gemahlt worden, auff die seiten die 4 Evangelisten, auff die Wändt Christi Himelfahrt undt Mariae Himelfahrt. Diese Mahlerey ist in Schlesien kommen auff Prauß, welches dem Herrn Graffen Zirotin gehörth[6]).

Einiges dem Untergange zu entreißen fruchtlos. Man sah ganze Schaaren dahin wallen, um sich mit stiller Wehmut die Bilder noch einmal zu betrachten, die in Kurzem sich in Staub und Schutt verwandelten und von denen nichts übrig blieb, als eine dunkle und traurige Erinnerung."

Von den Fresken ist nur noch ein Engelkopf erhalten, dem Gesellenverein in Olmütz gehörig. S. Kaiser Franz Joseph Gewerbe-Museum in Olmütz. Katalog der geschichtlichen Kunst- und Gewerbeausstellung von Ad. Nowak, Olmütz 1888 Nr. 419.

Die Altarbilder sind nach Sperrung der Kirche in andre Kirchen des Landes, zwei nach Spornhau, gekommen (Cerroni S. I 33 fol. 49 v. Wolny IV 63).

1) Vgl. S. 12 Anm. 1.

2) Diese Angabe hat auch Cerroni S. I 32 fol. 160 v übernommen, während Wolny III 255 sagt: „Noch eine Jesus-, Maria- und Anna-Kapelle gab es einst zu Holleschau und zwar im hiesigen Pfarrhause und durch den Dechant Franz Wagner († 1749) in jenem Gemache hergestellt, welches der akathol. Prädikant Johann Kapsander bewohnt und sich darin 1616 erhenkt hatte. Sie war vom hiesigen Joh. Handke in Fresko ausgemalt, war aber, nachdem sie 1790 gesperrt werden mußte, schon um 1806 sehr herabgekommen, und nachher vielleicht kassiert."

3) Die Altarbilder in der Pfarrkirche von Mariä Himmelfahrt und das Altarbild in der Spitals-Kapelle z. H. Martin in Holleschau sind erhalten. Vgl. Wolny III 253 und 255. Welche Bewandtnis es mit den „Dorff-Altar-Bildern" hat, vermag ich eben so wenig wie Cerroni zu sagen.

4) Vgl. S. 12 Anm. 1.

5) D. i. Johannes Glätzl. Vgl. S. 12, 18, 27, 28, 31. Der Satz kehrt unten S. 28 nochmals wieder.

6) Graf Johann Joachim von Zierotin erwarb das Schloß Prauß im Kreise Nimptsch durch seine Vermählung mit Ludovica Freiin von Lilgenau (1693).

Nach diesen hab ich zu den Franciscanern [1]) alhir den Creitzweeg mit dem Joseph Piltz gemahlt.

Eben dieses Jahr ist mein Schwager Josephus Sadler nacher Rom gereisset.

Anno 1743 den 16 Januarij ist meiner Frau Mutter gestorben, ligt neben dem Thurm bey unser Lieben Frauen begraben. Gott verleyhe ihr die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihr.

Zu dieser Zeit habe ich in der Jesuiter-Kirch die zwey Capelln in Fresco gemahlt S: Ignatij undt S. Franc. Xaverij [2]), gratis

O. A. M: D: G: [3])

26 Anno 1743 den 29 April hielte unser allergnädigste Königin den Einzug in Prag undt liesse sich alß Königin in Böhmen crönen [4]). . . . . .

27 Zu dieser Zeit habe ich 2 Altarblatt auff den Dohm gemahlt, vor den Herrn von Mayerswaldt [5]), wie auch in undt ausen der Loreta-Capellen die Fresco-Mahlerey verfertiget [6]).

In diesen 1744 Jahr hab ich zu Sternberg die Dechentey mit Öhlfarben gemahlet [7]), über der Haubtstiegen ein grossen Plafont in Fresco verfertiget [8]). Ich muste mit dieser Arbeith sehr eylen. Weil der Preyß in Böhmen einfiele, so waren wir in Sorgen, er möchte in Mähren auch wieder ein Lust bekommen.

28 Anno 1744 hat sich meine Tochter Paulina in den heiligen Standt der Ehe begeben mit dem kunstreichen Herrn Johannes Camreith [9]) Bilthauern, gebürtig aus Böhmen, undt hat sich alhir in daß Löbl: Mittel eincorporirt. Zu seinen Probstuck hat er auff Sternberg eine Statuen verfertiget, von Stein einen Salvator, welcher in dem Closter-Stifft in einer Nischen zu stehen kommen ist. NB. dieses junge Paar Brauthleith haben Ihro Hochwirden und Gnaden Herr Praelath [10]) zu Sternberg in der Dreyfaltig-

Vgl. Trautenberger, das Teßthal in Mähren, Brünn 1872 S. 83. Doch sind die Gemälde Handkes nicht mehr in Prauß vorhanden (vgl. Lutsch, Verzeichnis der Kunstdenkmähler von Schlesien II 416), desgleichen nicht nach einer gütigen Mitteilung Sr. Exzellenz des Herrn Statthalters von Mähren Grafen Zierotin in einem andern der Zierotinschen Schlösser.

[1]) Die Kirche wurde 1784 den Dominikanern übergeben (vgl. S. 13 Anm. 8 und Wolny I 238), aber die Bilder sind nicht mehr erhalten.

[2]) Noch erhalten.

[3]) Omnia ad maiorem dei gloriam.

[4]) Die folgende einfache Erzählung der Ereignisse habe ich übergangen.

[5]) Georg Heinrich Ritter v. Maierswald war Domdechant. Wolny I 198.

[6]) Glorie der Engel. Vgl. Cerroni S. I 33 fol. 39r.

[7]) Vgl. S. 13 Anm. 1.

[8]) Heut übertüncht.

[9]) Vgl. S. 32.

[10]) Johannes Glätzl. Vgl. S. 26 Anm. 5.

keitskirchen selbsten cupulirt, undt auch in dem Lusthauß[1]) eine ansehnliche Mahlzeit geben. Nach der Mahlzeit ist ein Tantz gehalten worden.

Zu dieser Zeit hab ich zu Ullersdorff bey dem Herrn Graffen Zirotin die Kleine Capell gemahlt[2]).

29 Anno 1744 liese sich ein grosser Cometstern sehen am Firmament, gegen Westen, er ist gestanden über Spanien und Portugall. Eben dieses Jahr den 23 Januarij ist mein erstes Söhnlein gebohren worden im Stier abents zwischen 4 und 5 Uhr, ist Johannes getauffet worden. Pathen Herr Praelath zu Sternberg[3]), Frau Johan: Bekin.[4])

1745

Eben dieses Jahr kame der König Augustus auß Pohlen mit der Königin undt 2 Princessin sambt der Hoffstatt, es kame auch von Wiene der Großhertzog von Lothringen, Franciscus mit vielen Ministris. Auff den Bischoffhoff haben sie ihr Logement gehabt durch etliche Täge[5]) . . . . .

34 Anno 1746 den 30 May umb 12 Uhr in der Nacht, ist meine Tochter gebohren worden im Zeichen der Jungfrau undt Waag. Sie ist Johanna Francisca Aloysia getaufft worden. Pathen sein gewessen Herr Praelath zu Sternberg[6]) undt Frau Johanna Beckin.

35 Anno 1746 habe ich bey dem alhiesigen Rathhauß die Mahlerey an dem künstlichen Uhrwerck auffs Neüe eingericht, sowohl die Concept sambt der Verzihrung verbessert undt auffs Neye in Fresco gemahlt, daß Holtzwerck aber mit Öhlfarben übermahlet, und vergolt. Vor diese Arbeith hab ich von Ihro wohl edl. gestreng. (Titl:) Herrn Gregorio Wilberth dermahlen eines löblichen Wirtschaffts-Directorium Preses, 450 fl. rh. empfangen[7]).

---

[1]) Vgl. S. 19 und 20 Anm. 1.

[2]) Auch diese kleine, vom Sängerchor der großen aus zugängliche, Kapelle ist noch wohl erhalten. Die nur an der Decke befindlichen Fresken Handkes stellen dar Engel in der Glorie huldigend der Mutter Gottes und Jesu, bezeichnet durch die Inschrift Maria und ein verschlungenes A und O.

[3]) Vgl. S. 26 Anm. 5.

[4]) Der Satz findet sich bereits oben S. 24.

[5]) Die hier folgende Erzählung der Ereignisse übergehe ich wieder. S. 32 ist größtenteils, 33 ganz leer gelassen.

[6]) Vgl. S. 26 Anm. 5.

[7]) Das Olmützer Stadt-Archiv enthält zwei für dieses Werk äußerst wichtige Aufzeichnungen von der Hand Handkes: 1. (V 1909/1) Die „Consignation", d. h. den Bericht über den damaligen Zustand des Außenwerks der von Ant. Pohl 1422 geschaffenen und 1505 erneuerten Kunst-Uhr nebst einem Kostenanschlag; 2. (V 1909) den „Dessein", d. h. den Entwurf zu einer Wiederherstellung desselben. Sie lauten mit einigen Kürzungen:

Dieser Zeit 1746 den 26. October ist von Wiene Josephus Grabenbauer ein Mahlergesell zu mir in Condition eingetretten.

„Consignation über die Mahlerey, bey dem Uhrwerck, an dem alhiesigen Rathhauß in Ollmitz, wan es wiederumb auffs Neüe in Fresco solt gemahlt werden.

1. Gleich zu ebener Erdt unter dem Uhrwerck ist vorgestellt der Meister Uhrmacher mit einer Beyschrift, linker Handt der Mahler, so daß Werck gemahlet hat. Rechterseithen ist vorgestelt der Fleiß alß ein alte Fraw mit ihren gehörigen hyrogliffischen Zeichen;

2. In dem andern Felt die Geometria mit der Erdkugel undt Babilonischen Thurm.

3. Musica auf dem Clavir spielendt mit beyliegenden musicalischen Instrumenten und anderen Figuren.

4. Dialectica mit einem alten Philosophen gleichsam dispudirend. Bey seinen Füßen liegen verschiedene Bücher der alten Authores.

5. Über diesen Künsten ist ein alter Mathematicus in Brustbilt gemahlet.

6. Linckerseithen zu ebener Erdt ist vorgestelt Astronomia mit Flügeln an den schuldern umb das Haubt mit Sternen gekrönet, bey ihr eine Himmels-Kugel.

7. Dieses Felt ist völlig ruinirt, daß man nichts kennen kan, was es gewessen.

8. Dieses Felt ist gleichfals unerkäntlich, doch glaube ich, daß aus diesen beyden eins wirdt sollen Arithmetica sein.

9. Grammatica ein alte Frau wie sie die Jugent instruirt.

10. Über diesen Wissenschaften ist wiederumb ein alter Mathematicus in Brustbilt.

11. Oben an dem Gewölb ist ein Märischer Adler nebst andern Zierathen.

12. Über dem Uhrwerck an der wandt seindt zwey alte Mathematici, mit ihren Quadranten undt Weltkugeln in Brustbilt, scil. Strabo et Ptolomaeus.

Vor diese Mahlerey in Fresco, wie es hier beschrieben, 270 fl. rh.

Johann Christoph
Handke
Burgl. Mahler."

„Dessein über die Künste bey dem Uhrwerck was daran könte corrigiret werden.

1. Grammatica, Ein Jungfrau mit einer Taffel, in welcher diese zwey Buchstab stehen α und ω; in der Linken hält sie einen Papagei.

2. Mechanica, ein Jungfrau in starker Positur mit gehörigen Werckzeug.

3. Arithmetica trägt einen Rock mit musikalischen Noten, betrachtet Zahlen in einem Buche.

4. Astronomia ein mit Sternen gekröntes Weib, hat auf der Brust eine Sonne.

Auf der andern Seithen

Dialectica. Jungfrau, welche ein sehr verdrötten Knopf aufflösset; neben ihr steht ein alter Philosoph mit ihr disputirend.

Music hat in der Hand des Apollo seine Harfen.

Geometria ein altes Weib, zu deren Füßen die Erdkugel.

Der Fleiß Diligentia hält in der Linken eine Sanduhr, neben ihr ein epheubewachsener Felsen, über ihr der Haushahn, der die Erdt aufkratzet.

37[1]) Anno 1747 diesen Winter habe ich mit dem Josephus Grabenbauer zu Sternberg daß Sommer-Refectorium[2]) gemahlt sambt den kleinen Taffelzimmer. Diese Mahlerey bestehet oben an der Decke ein grosser Plafondt, oben an der Wandt die heiligen drey Könige, seitwerths die 2 Fundatores, nemblich Albertus de Sternberg Ertzbischoff zu Magdeburg, nebst seinen Vetter Petro de Sternberg. Hernach komen die Praelathen welche dem Stifft zum Besten seindt gewessen. Über den Thüren seindt Landschafften, worauff ihre Gütter oder Dorffschafften gemahlet.

Zu dieser Zeith habe ich auff Nickelspurg[3]) ein Altarbilt gemahlt: S: Nepomucen. und Johannes Saracander.

Diesen Sommer wurde ein Triumpfporten bey den P: P: Capucinern gemacht, Zu Ehren S. Fidelis, undt S. Joseph. Alöanissae[4]). Herr Meister Schwartz zeichnete die Archidectur undt Ludwig Müller mit dem Anton Richter haben gemahlt, ich aber habe ihnen die Composition gemacht.

In der alten Mahlerey ist der Fleiß anders dargestellt. Nemblich Diligentia sitzt mit unterstütztem Arm, in der Linken ein Sanduhr; neben ihr steht ein beladener Essel mit unterschiedenem Handtwerckszeig. Meinesorths halte ich diesen Concept vor einfältig, denn durch den Essel wirdt die Faulheit verstanden der Handwercksleith".

Noch wichtiger ist die in demselben Archiv erhaltene mit der Jahreszahl 1746 und dem Brustbild der Maria Theresia versehene getuschte Federzeichnung Handkes (No. 39) und die aquarellierte Wiedergabe der ausgeführten Komposition Handkes von Fischer aus dem Jahre 1807 (No. 40). Dagegen gibt die Bleistiftzeichnung No. 36 einen Entwurf aus dem Jahre 1667. Die Gemälde selbst sind 1898 aufs stärkste übermalt worden. Ich verdanke Herrn Dr. Kux photographische Aufnahmen der Federzeichnung Handkes. Ich komme auf sie an anderer Stelle (Jahrbuch des Schles. Mus. Bd. VI) zurück.

1) Seite 35 ist zur Hälfte, 36 ganz leer gelassen.

2) Das Sommerrefektorium gehört jetzt zur Wohnung des Dechanten, doch ist die Decke neu. In demselben befinden sich noch die sechs Ölbilder der 2 Fundatores des Stiftes der regulirten Augustiner Lateranenser Kongregation, und 4 Benefactores, nämlich Albertus de Sternberg mit den Litterae Fundationis und sein Neffe Peter von Sternberg ebenfalls mit Litterae Fundationis, ein dritter mit Bulla Innocentii VIII super Wic., also wol Niklas II Welik, einer mit Ansicht des Stiftes, also Patritius Lehmann († 1725), dessen Porträt Handke schon 1719 gemalt hatte (S. 13), einer mit dem Lusthause, auf das er hinweist, also Patritius Joh. Meixner († 1734), einer mit Diploma fundationis, vielleicht Joh. Glätzl. Vgl. Cerroni S. I 33 fol. 139r. Wolny II 57.

Die Bilder der Landschaften über den Türen fehlen.

Das sehr schöne Bild der heiligen drei Könige mit der Inschrift Benedic Domine Nos et haec tua dona ist heut in einem Seitengange der Stiftskirche aufgehängt.

3) Wolny, Kirchl. Topogr. v. Mähren. Zweite Abtheilung II S. 40 f. erwähnt das Bild nicht.

4) D. i. Josephi a Leonissa. S. Wetzer-Welte Kirchenlexikon Bd. 6 Sp. 1869 s. v.

38 Anno 1747 den 14 Septem: ist mein Söhnlein gestorben, undt in die Kirchen zu unser Lieben Frauen bey dem Kreitzaltar neben meiner in Gott ruhenden ersten Frau[1]) ist beygeleget worden.

40[2]) Auff Freidenthal den P: P: Piar: Scolarum ein Altarbilt gemahlt, darauff der Ordensstifter[3]) mit unser Lieben Frau vorgestelt ware.

Anno 1748 ist mein andertes Söhnlein gebohren worden.

Ihro Hochwirden Mathias Stiawa Ertz-Prister haben ihn getaufft: Johannes Josephus. Pathen seindt gewest (Titl.) Herr Praelath zu Sternberg[4]) und die Frau Pinin.

41 Anno 1748. Diesen Sommer habe ich mit dem Joseph Grabenbauer zu Sternberg das Winter-Refectorium[5]) gemahlt, mit Öhlfarben, hernach auff Starnaw[6]) ein perspectivisches Altar von Wasserfarb, daß Altarbilt von Öhlfarb, auff die Seithenaltar Maria hilff, auf das andere den heiligen Schutzengel, S: Nicolai auff den Hochaltar.

Eben dieses Jahr auff Weyschowitz[7]), dem Stifft Sternberg gehöriges Guth, 3 Altarbilder gemahlt, auff das große den heil: Laurenti: auff daß andere die heil: Schutzengl., auff das dritte die Famili Christi.

Diesen Sommer habe auch ein Altarblatt gemahlt in Schlessien auff Grebnick[8]), die History von heil: Kreitz, wie der Kaysser Heraclius das Kreitz Christi auff den Berg Calvary trägt. Zu diser Zeit zu unser Lieben Frauen Kirch[9]) ein Altarbielt gemahlt: S: Judas Thadae., wie auch in das Laurenti Altar oben auff den heil: Philippum Nerium.

43[10]) Anno 1749 hab ich auff Giebaw[11]) in die Kirchen einen Kreitzweg gemahlt. Besteht in 14 Stück Passionbildern.

---

[1]) Vgl. S. 22 und 34.

[2]) S. 38 ist zum größern Teil, S. 39 ganz leer gelassen. S. 40 enthält zuerst eine hier wieder übergangene Bemerkung über die Patenschaft der Zarin bei einem österreichischen Prinzen.

[3]) Der h. Joseph von Calasanz. Vgl. Wolny IV 270.

[4]) Vgl. S. 26 Anm. 5.

[5]) Decke und Wände desselben sind übertüncht. Vgl. S. 16 Anm. 2.

[6]) In der Kirche zum h. Nikolaus. Vgl. Wolny II 79.

[7]) D. i. Waischowitz. Vgl. Wolny I 403.

[8]) D. i. Gröbnig bei Leobschütz. Lutsch, Verzeichnis der Kunstdenkm. von Schlesien IV 165 erwähnt das Bild nicht, und ich habe mich jüngst davon überzeugt, daß es dort nicht mehr vorhanden ist.

[9]) In Olmütz. Vgl. S. 23.

[10]) Auf S. 42 steht ein hier übergangener Bericht über einen Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Olmütz und über Heuschreckenschwärme.

[11]) Die Bilder sind erhalten. Wolny II 65. Vgl. S. 14 Anm. 2.

Diesen Winter habe ich zu den P: P: Capucinern 8 Stück Passionbilder mit dem Joseph Grabenbauer gemahlt[1]), der Herr Johannes Drechsler Mahler allhie hat auch daran geholfen — zu disen Bildern seindt verschiedene Wohlthäter gewessen — Item das Blutgericht[2]) über der Thür.

Zu dieser Zeit habe ich in hiesige Dohmkirch ein Altarblathel gemahlet, die Tauff Christi.

In der Heiligencreitzwochen bin ich mit Ihro Hochwirden Herrn Pfarr zu unser L: Frauen auff Trentschin in Ungarn ins warme Baadt gereist. An der heiligen Dreyfaltigkeit seindt wir wiederumb zu Haus komen.

Nach diesem hab ich auff dem Dohm über der Sanct Stanislay Capell und hinter dem S: Josephi Altar 2 Terminativ gemahlt[3]), 8 Wochen mit einem Gesellen drüber gearbeithet.

Zu Unser Lieben Frauen[4]) in die Kirch Ein Altarblatel gemahlt, die heiligen 3 Königen, oben auff den alten Simeon.

44 Eben disen Sommer hab ich bey Unser Lieben Frauen das Prespiterium[4]) angefangen in Fressco zu mahlen, mit 2 Gesellen. Daran haben wir gemahlt 10 Wochen.

In dieser Zeit hab ich auch ein Altarbielt gemahlet auff Klamkendorff[5]) unweith Meseritsch in der Wallachey[6]).

Zu diser Zeith hab ich von meinen Aydam Johann Camreith[7]) Bielthauern einen Öhlberg machen lassen auff Römerstadt, in die Rondell alwo mein seeliger Herr Vatter begraben ist in der Krufft[8]). Auff dem Dohm ein Altarblatel gemahlt Jesus Maria Joseph[9]).

Anno 1750 im May bin ich mit Ihro Hochwirden Herrn Stiava auff Trentschin ins Baadt gereist.

45 Anno 1750 hab ich zu Sternberg im Winter die Bibliodeckh anfangen in fresco zu mahlen, hab 9 wochen daran gemahlt mit zwey Gesellen[10]). Diesen Sommer hab ich in unser Lieben Frauen

---

1) Diese 8 Passionsbilder — Cerroni S. I 33 fol. 70r und ihm folgend Wolny I 251 nennt 9 — sind nicht mehr erhalten.

2) D. i. die Kreuzigung Christi. Wolny I 251.

3) Noch erhalten. Vgl. S. 19 Anm. 2.

4) Vgl. S. 23.

5) D. i. Klantendorf, zum Dekanat Wagstadt gehörig. Die Kirche wurde 1830 neu gebaut. S. Wolny III 223. Vgl. S. 34.

6) Hier folgt eine kurze Erzählung über einen neuen Heuschreckenfall.

7) Vgl. S. 27.

8) Vgl. S. 20. Wolny IV 90 f.

9) Noch erhalten. Wolny I 154.

10) Es sind nur noch geringe Reste der Deckenmalerei in einem Zimmer der jetzigen Volksschule erhalten: an der Decke Christus mit Jüngern und Nathanael

Kirch[1]) daß grosse Gewölb gemahlt, mit zwey Gesellen. Ludwig Müller hat an dem Gewölb die Vergoldung gemacht.

Disen Sommer ist der Anfang zur Fortification gemacht worden, die Enteprineurs und Ingeniurer seindt von Wiene geschickt worden.

Den 1 November hab ich einen Student, welcher ein Rethor ware, mit Nahmen Frantz Schmidt, gebürtig von Holeschau, in die Lehr auffgenohmen, auff 4 Jahr giebt 100 fl. rh. Lehrgeldt.

Auff Hangenstein[2]) zwey Altar-Bilder in daß neüe Kirchl geschenckt, S: Wentzl, undt Maria Himelfarth.

Zu diesser Zeit hab ich dem Herrn Dechent[3]) auff Cremsir ein Altarbilt gemahlt, S: Barbar in der Glory, oben ein Engel mit dem Hochwirdigen Gutt, unten die Histori, wie der gespiste arme Sünder von einem Prister communicirt wirdt. Diese Histori ist zu Prag geschen.

Dieses Bilt ist auff Freyberg komen.

46 Eben diesen Winter hab ich dem Herrn Dechent auff Cremsier ein klein Altarbielt gemahlet, den Heil: Görg: in dem Gefängnus.

Diesen Winter hab ich zu S: Clara in die Kirch[4]) ein Altar-Blatl gemahlt, S: Clara wie sie mit ihren Closter-Jungfrauen dem Feindt mit dem Hochwirdigen Gutt entgegengehet, darauff der Feindt die Flucht genohmen.

Eben diesen Winter hab ich auff Sternberg ein Altarbilt den sterbenden Heil. Joseph gemahlt. Dieses Bilt ist auff Zirotin in die Neye Residentz in die Capellen[5]) komen. Den 19 April hab ich dise Capell anfangen zu mahlen sambt dem Taffelzimmer. Den 2. May ist mein Schwager Joseph[6]) von Rom kommen undt die Mahlerey helffen verfertigen.

---

mit der Inschrift „Israelita in quo dolus non est" (Ev. Joh. 1, 47) auf einem von einem Engel gehaltenen Spruchbande; ferner die Bildnisse der beiden Herren von Sternberg (s. oben S. 30).

[1]) Vgl. S. 23.

[2]) Filialkirche zum h. Wenzel in Hangenstein bei Bergstadt. Das Bild des h. Wenzel ist noch jetzt am Hochaltar, dagegen das von Mariä Himmelfahrt an einem Seitenaltar nicht mehr erhalten, wie mir Herr Cooperator Schwestka mitteilt. Vgl. Wolny IV 99, der letzteres Bild von A. Zink in Mährisch- Neustadt gemalt sein läßt.

[3]) Heinrich Kraus war Kapiteldechant und Pfarrer bei U. L. Frauenkirche in Kremsier. Wolny II 110. III 39. Er war aus Freiberg gebürtig. Das Bild kam wohl in die Kapelle der h. Barbara in der Pfarrkirche zu Freiberg, wird jedoch von Wolny III 30 nicht erwähnt.

[4]) Die ehemalige Kirche des Nonnenklosters St. Clara zu Olmütz wurde 1772 niedergerissen. Vgl. Wolny I 296.

[5]) Schloßkapelle von Žerotein z. h. Joseph. Wolny II 69.

[6]) D. i. Joseph Sadler. Vgl. S. 24, 27 und 34.

Auff Zauchtel[1]) ein Hochaltarbilt gemahlt, die Heilige Catharina in der Glory.

Auff Seybersdorff[2]) ein Hochaltarblath gemahlt, die Heilige Dreyfaltigkeit, in Schlesien.

Auff Bladensdorff[3]) unweith Rabenstein im Gebürg ein groß Altarblath gemahlen, Item zwey Seithen-Altar-Bilder.

47 Anno 1750 hab in unser Lieben Frauen Kirch[4]) daß grose Gewölb gemahlt, in drey Sommern. Eben in diesen Jahr hab ich zu Scherodzyn[5]) die Schloßkapell mit meinem Herrn Schwager Joseph Satler in Fresco gemahlt und auch das Taffelzimmer.

Auff Klamkendorff[6]) ein Altarbilt gemahlt, den Heil: Ertz-Engel Michael[7]).

Anno 1755 ist meine Eheconsortin Veronica gestorben an der Lungensucht. Ligt bey V: L: F: in der Kirch bey dem Kreitzaltar begraben in der kleinen Grufft, neben meiner erstern ſeeligen Ehe-Frau[8]).

Eben dieses Jahr hab ich zu Sternberg die Heilige Dreyfaltigkeitkirch[9]) gemahlen mit meinem Vetter Antonio Richter.

In diesen Jahr hab ich widerumb geheyrathet ein Wittib Nahmens Carolina Harasolfskin, sie ware aber ein untreyes Weib, und ist nach einem Jahr desertirt, und nach einem Jahr in Cojetein[10]) gestorben und dorten begraben worden.

48 Eben in diesem 1755 Jahr hab ich zu unser L: Frau[11]) in die Kirch zwey Altarbilder gemahlt, S: Carolum Borromaum, et S: Franc: Salesium. Diese zwey Altarbilder habe ich zu grösserer Ehre Gottes geschenckt.

---

1) Zuerst hat H. Kunewalt (d. i. Kunewald) geschrieben, dann aber gestrichen und Zauchtel darüber gesetzt. Das Hochaltarblatt ist noch erhalten. Wolny III 169.

2) Seibersdorf bei Goldenstein. Erbauer der St. Maria Magdalena-Kirche war 1735 der Graf von Zierotin. Wolny IV 60, der das Bild von Ign. Raab gemalt sein läßt.

3) Die Kirche z. h. Nikolaus in Bladensdorf bei Schönberg wurde 1740 vom Fürsten Liechtenstein neu gebaut. Wolny IV 152.

4) Vgl. S. 23 und 24.

5) D. i. Zierotein. Vgl. S. 33 Anm. 5.

6) D. i. Klantendorf. S. 32 Anm. 5. Das Bild befindet sich am Hochaltar der neugebauten Kirche. Wolny III 223.

7) Hinter dieser Zeile ist eine Lücke von 4 Zeilen.

8) Vgl. S. 22 und 31.

9) Vgl. S. 12 Anm. 1.

10) Wolny II 134.

11) Vgl. S. 23.

Auf Freydenthal ein Altarbilt gemahlt, S: Thecla in das Closter P: P: Piarum Scholarum[1]).

1764 wiederumb in dises Closter ein Altarbilt, den heiligen Papst Pium den Vten wie er den Rosenkrantz betet, in der Glory V: L: Frau, im Perspectiv die Victorij über die Türcken[2]).

Auff Fulneck zu den P: P: Capucinern ein Altarbilt gemahlt in die Loretta-Capell, Maria Magdalena[3]).

Auff Groß-Senitz[4]) ein Altarbilt gemahlt S: Maria Magdalena.

Wiederumb auf Groß-Senitz ein Altarbilt gemahlt S: Barbara.

Vor die Fleyschhackerzunfft ein Fahnirbilt gemahlt.

Anno 1761 in die Kirch zu S: Peter[5]) 3 Stück Bilder gemahlt, S: Peter wie er die Lahmen gesund macht, S. Paulum wie er den Dyonisium taufft, das dritte S: Petrus wie er den Ananiam ſtraffte.

49 Auff Braunßberg ein Altarblath gemahlt, den heiligen Ritter Görgium[6]).

Auf Römerstadt[7]) ein Gelübtbilt wegen der Viech-Kranckheit, S: Leonhard: S Wendelin: S Thecla. Auf Römerstadt dem Herrn Augustin Kastner S: Juliana, die Urheberin des Corporis-Christi-Festes, zu einem Altarbilt gemahlet 1766.

Anno 1766 auf Bergstadt ein Altarbilt gemahlt vor die Scapulirbruderschafft. Weillen meine Eltern und Schwester einverleibt waren, so habe ich dises Blath zu der Ehre Gottes geschenckt, und habe mich auch einschreiben lassen.

Das andere Altarbilt S: Sebastian: habe ich auch zu grösserer Ehre Gottes geschenckt. Johann Christoph Hofman ein Färber ware damahl Burgermeister, Heinrich Theinel ware Bergmeister.

Eben zu dieser Zeit 1766 hab ich auf Klein-Mohrau[9]) ein Altarbilt gemahlt, die Heilige Dreyfaltigkeit mit unser Lieben Frau, wie sie gekrönt wirdt. Hanß Caspar Weiß mit seinen 2 Brüdern haben es mahlen lassen, sie seindt Drahtziherr.

---

[1]) Vgl. S. 31 Anm. 3. Das Bild ist noch erhalten. Wolny IV 270.

[2]) Wolny a. a. O. erwähnt das Bild nicht.

[3]) Wolny III 190 erwähnt das Bild nicht.

[4]) Wolny I 376 erwähnt weder dieses noch das folgende Bild.

[5]) Die St. Peter- und Paulkirche in Olmütz wurde 1792 niedergerissen. Die Bilder Handkes waren bis dahin vorhanden; was dann mit ihnen geschehen ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Wolny I 267.

[6]) Wolny III 109 erwähnt das Bild nicht in der Pfarrkirche zum h. Martyr Georg.

[7]) Wolny IV 90 erwähnt weder dieses noch das folgende Bild. Und auch ich habe sie dort nicht mehr gefunden.

[8]) Wolny IV 98 erwähnt die Bilder.

[9]) Die alte Pfarrkirche zu Klein-Mohrau bei Freudenthal wurde weggerissen. Wolny IV 277 erwähnt das Bild von H. nicht.

50 Auf Rothwasser[1]) unweith Schönberg hat der Herr Caplan zu Eyssenberg ein Hochaltar-Bilt bey mir bestelt, nemblich den Heiligen Matheum Evangelist, wie er im schreiben begriffen ist Liber generationis Jesu Christi Fili David, mit zwey Engeln, oben in der Glory Salvator.

Anno 1766 zu unser Lieben Frau[2]) in die Kirch den heiligen Ioann: Nepomucen: gemahlt und den heiligen Andream Avelino, dazu. Dise zwey Stuck habe auß Gelübt zu grösserer Ehre Gottes geschenckt.

Eben dieses Jahr habe ich auf Römerstadt in das Spital[3]) ein Altarbilt gemahlt und offerirt, mit 4 andern Stück Bildern, nemblich die heilige Elisabetha, S: Hedewigis, S: Nicolaus, S: Martinus, vorgestellt wie sie Allmosen außtheilen, alles zu grösserer Ehre Gottes.

Auff Bautsch[4]) dem Herrn Engelbertho Schneider Eyssenhandler, zwey Crucifix auf Eyssenblech gemahlet, Lebensgrösse.“

---

[1]) Das Bild ist noch erhalten. Wolny IV 128.

[2]) Vgl. S. 23.

[3]) Die Spitalskapelle brannte 1790 ab. Wolny IV 92 erwähnt die Bilder nicht. Ich habe sie nicht mehr vorgefunden.

[4]) Wolny V 37.

Damit schließt Seite 50, Lage und Handschrift. Ein Strich ist nachträglich darunter gesetzt. Gewiß enthielt die Handschrift einst noch mehr, ob aber Lebensbeschreibung, ist sehr fraglich. Denn diese könnte überhaupt nur noch wenig enthalten haben, da das Lebensende nahe war und Handke, wie das Erhaltene zeigt, schon die letzten nicht mehr durch große Aufträge ausgezeichneten Lebensjahre nur noch skizzenhaft behandelt hat. Die Handschrift aber enthielt, wie der leere Raum im Einbande zeigt, mindestens ebenso viel wie die Lebensbeschreibung umfaßt, d. h. 50 Seiten[1]). Und Handke war 1766 in die Jahre gekommen, in denen sich der Gedanke, das Fazit des Lebens zu ziehen, aufdrängt.

Der Beweis für das Gesagte liegt in Folgendem:

Das Todesjahr Handkes war bisher nicht bekannt. Dudik, Mährens Geschichtsquellen Bd. I: Cerronis Handschriftensammlung, Brünn 1850 S. 399 sagt: „Handke lebte bis 1772." Wenn damit das Todesjahr bezeichnet sein soll, was Nowak, Kirchliche Kunstdenkmale aus Olmütz, II Textheft S. 2 und Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kunstgeschichtlicher Beziehung, IV. Bd. (Wien 1904) S. 1300, ohne weiteres annehmen, so beruht dies auf einem Irrtum. Denn, wie mir Herr Stadt-Archivar Dr. Kux schreibt, „es ist zwar in unserer Kirchenmatrik (Matrica mortuorum ecclesie ad beatam Mariam virginem in Olom., derzeit bei der Olmützer St. Michaelspfarre liegend) zum Jahre 1772 ein Handke als verstorben eingetragen, allein die betreffende Stelle lautet (p. 277): „Eodem die (i. e. 14. Augusti 1772) sepultus est von Bleich (Vorstadt von Olmütz) Joannes des Gerg Handke, Knechts Kind, 9 Jahr alt, ad coemeterium Si Andreae." H. hat etwas länger gelebt, nämlich bis zum Ende des Jahres 1774, wie durch die auf meine Bitte vorgenommenen Nachsuchungen desselben Herrn Dr. Kux festgestellt ist. In derselben Matrikel nämlich p. 304 hat dieser Gelehrte folgende Eintragung gefunden: „Anno 1774 — 31 Dezembris — sepeliens: Rdus dom. franc. Himmer parochus loci — provisus: franc. Pschenczik, capellanus loci — mortuus: von Olmütz No. 256: Johann Christoph Hantke bürgerl. maler, benefactor ecclesie B. M. Virg., aetatis 80 $^{\text{ann.}}$ 8 $^{\text{mens.}}$ sepultus: ad beatam M. virg." Also H. ist am 31. Dezember 1774 in der Liebfrauen-Kirche, nicht, wie gewöhnlich, z. B. bei Schram S. 120, gesagt wird, in der Karthause, bestattet worden, mithin wahrscheinlich am 28. Dezember verstorben. Die Angabe: 80 $^{\text{ann.}}$ stimmt; statt 8 $^{\text{mens.}}$ wäre 10 $^{\text{mens.}}$ genau.

---

1) Die Worte Dudiks, Mährens Geschichtsquellen I S. 399 (wiederholt von Nowak, Kunstdenkmale von Olmütz II S. 41 und Schram a. a. O. S. 120). „In diesem Tone gehen die Anmerkungen fort bis zum Jahre 1766, hier sind sie abgebrochen, denn es scheinen diesem Tagebuche die letzten Blätter ausgerissen zu sein", geben daher eine falsche Vorstellung von der Sache.

Daß die Selbstbiographie gegen Ende skizzen-, ja lückenhaft wird, zeigt der Umstand, daß manche vom Künstler vielleicht selbst nicht zu hoch gestellte Werke ganz übergangen sind: so 1) ein Bild in der Kirche von Aussee mit der Inschrift: „J. C. Handke pinxit Olmütz anno 1762 seines Alters im 70ten Jahr"[1]); 2) die vier 1 Meter hohen, nicht eben erfreulichen Ölbilder der Jahreszeiten, welche sich im Rathause zu Olmütz befinden, aus dem Jahre 1763 (Frühling: zwei Knaben um Blumen streitend; Sommer: ein Jüngling eine Schale mit Aprikosen, Melonen und Erdbeeren bringend; Herbst: ein Mann an einem mit Obst und Trauben besetzten Tische sitzend und Wein trinkend; Winter: ein Greis nach einer Tasse Schokolade fassend; neben ihm steht eine Flasche „Aquavit"). Das Jahr 1763 ist durch die Inschrift gesichert, welche sich an der Rückseite des vierten Bildes befindet, von Herrn Dr. Kux gelesen: „J. Chr. Handke pinxit Olmütz anno 1763 seines Alters im siebzigsten Jahre"; 3) das in der Pfarrkirche zu Pirkau bei Römerstadt befindliche Altarbild, den Erzengel Rafael darstellend, welches nach der Inschrift 1765 im 72. Lebensjahre von H. gemalt worden ist[2]).

Auch daß H. nach 1766 nur noch wenig gemalt hat, begreift sich leicht. Durch ihn selbst ist nur ein Bild bezeugt: das Hochaltarbild „Mariä Himmelfahrt" in der Kirche zu Karlsberg, bei Wolny V 116 nicht erwähnt, mir aber von Herrn Schünke, Pfarrer i. P. in Neutitschein, angezeigt, gemäß der Aufschrift: „hanc imaginem pinxit Christoforus Handke aetatis suae 75 annorum 1768." Daß dies aber das einzige bezeugte Bild aus dieser Zeit ist, fällt um so mehr ins Gewicht, als H. im hohen Alter, anders als in der Regel früher, seine Bilder zu signieren pflegte.

Ich kann mich daher nicht zu der Annahme entschließen, daß uns der Schluß der Selbstbiographie verloren gegangen ist. Keinesfalls sind dadurch wichtige Werke unserer Kenntnis entzogen. Die Selbstbiographie Handkes stellt in vollem Sinne einen index rerum a se gestarum dar.

---

1) Die Notiz aus Horkys Personalia mir von Herrn Prof. Dr. Bretholz mitgeteilt. Wolny IV 18 erwähnt das Bild nicht.

2) Nowak, Zur Charakteristik des mähr. Malers Joh. Christ. Handke, Mitth. der K. K. Central-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- u. hist. Denkmale XVI. Jahrg. N. F. Wien 1890 S. 106, der grundlos 1768 als Jahr der Entstehung des Bildes annimmt. Unrichtig schreibt Wolny IV 117 dieses Bild A. Piltz zu.

30,—